

SUCHTMITTELKRIMINALITÄT



2012
B e r i c h t

Impressum:

Herausgeber: Bundeskriminalamt, Josef-Holaubek-Platz 1,
1090 Wien;

Fotos und Grafiken: © Bundesministerium für Inneres (BM.I),
© Bundeskriminalamt (.BK), © UNDOC, © Venelin Petkov – fotolia.
com, © Feng Yu – fotolia.com, © TahooG – fotolia.com, Steve Man –
fotolia.com, jaroslavkettner – fotolia.com, Robert Kneschke – fotolia.
com, Bettyphoto – fotolia.com, mdworschak – fotolia.com;

Druck: Digitaldruckerei des BM.I, Herrengasse 7, 1010 Wien;

Stand: Dezember 2013.

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Die österreichische Exekutive – mit ihrem gesetzlichen Auftrag der Abwehr von Gefahren und der Strafverfolgung – ist täglich mit Drogenkonsum und Suchtmittelkriminalität konfrontiert. So überwacht sie zum Beispiel auf lokaler und regionaler Ebene, dass die Bestimmungen der Jugendschutzgesetze eingehalten werden. National und international übernimmt sie Ermittlungsverfahren gegen Dealernetzwerke und ihre Abnehmer. Durch Aufklärungsarbeit und Kontrollen hilft die Polizei mit, die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen und die Zahl schwerer Unfälle nach Drogenkonsum mit oftmals tragischen Folgen zu verringern.



SEITE 3

Drogensucht verursacht nicht nur im Umfeld der Betroffenen, sondern auch in der Gesellschaft erhebliche Probleme, die umfassende Lösungsansätze braucht. Prävention, gesundheitsbezogene und strategisch-gesellschaftspolitische Maßnahmen bis hin zur Strafverfolgung sollten enger vernetzt werden. Dies erfordert ein Zusammenwirken aller Akteure anhand einer gemeinsamen Strategie, die gemeinsame Ziele, jeweilige Aufgaben und Wege zur Zielerreichung festlegt.

Die österreichische Exekutive verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der präventive und repressive Elemente verknüpft. Bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität gehen wir den grenzüberschreitenden internationalen Weg, um die Zufuhr illegaler Drogen nach Österreich deutlich einzudämmen. Präventiv arbeiten wir eng mit Schulen und Eltern zusammen und informieren unsere Jugendliche über die Auswirkungen von Drogenkonsum.

Unser oberstes Ziel ist, Missbrauch und Abhängigkeiten mit Nachdruck zu verhindern und die besonders gefährdete Gruppe junger Menschen vor einem Einstieg in eine Drogenkarriere zu bewahren. Die österreichische Polizei bringt sich daher gerne mit all ihrem Fachwissen ein und stellt sich der Verantwortung. Für mehr Sicherheit in Österreich.

Mag.ª Johanna Mikl-Leitner
Bundesministerin für Inneres

General Franz Lang
Direktor des Bundeskriminalamts

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Erläuterungen	Seite 5
Zusammenfassung des Berichtsjahres 2012	Seite 6
Eckdatenübersicht	Seite 6
Suchtgifte im Detail	Seite 8
Nationale Kontaktstelle für Drogenausgangsstoffe	Seite 9
Tatverdächtige	Seite 10
Organisierter illegaler Handel mit Suchtmitteln	Seite 10
Kokain	Seite 11
Heroin	Seite 12
Cannabis	Seite 13
Synthetische Suchtgifte	Seite 15
Internationale Zusammenarbeit der Ermittlungsbehörden	Seite 16
Ausblick	Seite 17
Suchtmittelsituation in den einzelnen Bundesländern	Seite 18
Tabellen und Diagramme	Seite 36

Wichtige Erläuterungen

Mit dem vorliegenden Suchtmittelbericht werden die von den Sicherheitsbehörden und Sicherheitsdienststellen im Berichtsjahr gemeldeten Daten über die bekannt gewordenen gerichtlich strafbaren Handlungen nach dem Suchtmittelgesetz (SMG) veröffentlicht. Der Suchtmittelbericht ist eine Anzeigenstatistik, das heißt, die Daten werden anlässlich der Vorlage der Anzeige über eine strafbare Handlung an die Strafverfolgungsbehörde in die Datenbank der EDV-Zentrale des Bundesministeriums für Inneres (BM.I) gespeichert, dort aufbereitet und dem Bundeskriminalamt (.BK) zu den veröffentlichten Tabellen verarbeitet.

Einen wesentlichen Einfluss auf die statistischen Daten haben neben der Entwicklung der Suchtmittelkriminalität auch die eingesetzten Ressourcen zu deren Bekämpfung. Die Interpretation der Daten bedarf besonderer Aufmerksamkeit und sollte unter Berücksichtigung entsprechender zusätzlicher Informationen erfolgen. Monatliche und manchmal jährliche Schwankungen des Anzeigenaufkommens sind nicht außergewöhnlich. Umfangreiche Amtshandlungen können Monate oder sogar Jahre dauern und erst nach Abschluss in die Statistik eingehen. Die Deutung von Trends ist daher nicht bloß aus dem Jahresvergleich, sondern auch unter der Betrachtung mehrerer Berichtsjahre und unter der Auswertung zusätzlicher Hintergrundinformationen sinnvoll.

Die Bezeichnungen „Verbrechen und Vergehen“ sind nicht im Sinne der Legaldefinition nach dem Strafgesetzbuch zu verstehen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren Statistikdaten werden unter der Bezeichnung „Verbrechen“ jene Anzeigen verstanden, die sich auf eine die jeweilige Grenzmenge (§§ 28b bzw. 31b SMG) übersteigende Menge an Suchtmittel beziehen.

Zusammenfassung des Berichtsjahres 2012

Eingebettet in die geographischen Gegebenheiten ist und bleibt Österreich ein wichtiges Transitland auf der Balkan Route. Sieht man von der stetig steigenden Cannabisproduktion ab, die zunehmend gewinnorientiert betrieben wird, ist Österreich auch kein Drogenproduktionsland. Unverändert zeigen sich Schmuggelaktivitäten im Bereich Heroin und Opiate hauptsächlich entlang der Balkan Route. Kokainschmuggel erfolgt zumeist über den Flughafen Wien-Schwechat.

Das über Jahre hindurch verhältnismäßig gleichbleibende Bild von Schmuggel und Handel mit illegalen Suchtmitteln wird durch die verschiedensten Erscheinungsformen von „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ bereichert.

Staatsangehörige aus der Türkei, Serbien, Deutschland, Nigeria, Bosnien-Herzegowina, Algerien, der Russischen Föderation, Marokko, Kroatien, Rumänien, Afghanistan und Mazedonien nehmen im Fremdenbereich der Österreichischen Suchtmittelstatistik die Plätze 1 bis 12 ein. Während Gruppierungen schwarzafrikanischer Tätergruppen vorwiegend im Osten des Landes auftreten, sind Staatsangehörige aus Nordafrika vor allem im Westen Österreichs tätig. Vereinzelt treten persische und kosovarische Gruppierungen auf. Österreichische Staatsangehörige besetzen – mit Ausnahme in der Cannabisproduktion – in der Regel keine Führungspositionen und dienen in den unteren Ebenen zur Umsetzung von Schmuggel- bzw. Handelsaufträgen. Österreich wird aufgrund der geographischen Lage für die Verbringung der Suchtmittel in andere europäische Staaten über die Hauptschmuggelrouten als Transitpunkt benützt. Da Österreich nicht als Erzeugerland für Suchtmittel gilt, werden auf diesem Weg auch die inner-österreichischen illegalen Märkte versorgt. Naturgemäß unterscheidet sich die schwerpunktmäßige Tätigkeit krimineller Organisationen hinsichtlich der einzelnen Suchtmittelarten.

Eckdatenübersicht

Anzeigen gesamt

Im Jahr 2012 wurden in Österreich 23.797 Anzeigen nach den Straftatbeständen des SMG erstattet. Die Anzeigenentwicklung im Berichtsjahr 2012 weist somit gegenüber 2011 mit 25.892 Anzeigen einen Rückgang von -8,09 Prozent auf.

Verbrechenstatbestände

Im Vergleich aller Straftatbestände des SMG sanken die Verbrechensstraftatbestände mit 1.990 Anzeigen gegenüber dem Berichtsjahr 2011 mit 2.320 Anzeigen um minus 14,22 Prozent.

Vergehenstatbestände

Ebenso gesunken sind die Vergehensstraftatbestände mit 21.807 Anzeigen gegenüber dem Berichtsjahr 2011 mit 23.572 Anzeigen um -7,49 Prozent.

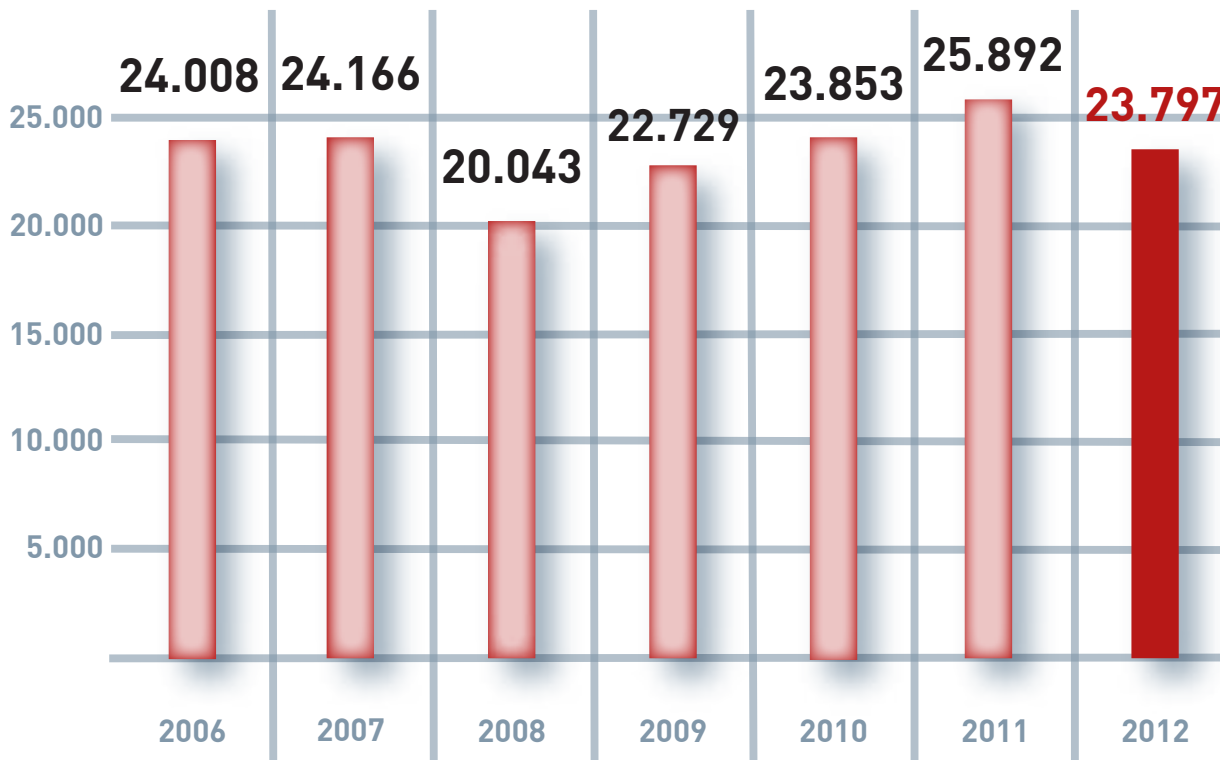
Anzeigen nach Substanzen

Von den 23.797 Anzeigen entfielen:

- 22.503 Anzeigen auf strafbare Sachverhalte im Zusammenhang mit Suchtgiften,
- 1.286 Anzeigen auf die Straftatbestände für psychotrope Stoffe und
- acht Anzeigen auf Straftatbestände für Drogenausgangsstoffe.

Anzeigen in Österreich – gesamtes Bundesgebiet

Im Berichtsjahr 2012 wurden österreichweit 23.797 Anzeigen nach den Straftatbeständen des SMG erstattet. Anzeigen im Jahresvergleich 2006 bis 2012 verteilen sich wie folgt:



SEITE 7

Sicherstellungen

Im Berichtsjahr 2012 wurden neben anderen Suchtmitteln folgende Suchtgifte mit einem Gesamtschwarzmarktwert von 30.113.810 Euro sichergestellt. Im Jahr 2011 betrug deren Schwarzmarktwert 26.163.000 Euro.

Suchtgiftsicherstellungen und deren Schwarzmarktwert (Basis Durchschnittspreise Straßenhandel)

Suchtmittel	Jahr		Schwarzmarktwert in Euro	
	2011	2012	2011	2012
Cannabis kg	920	1.158,6	9.200.000	9.268.960
Heroin kg	64,8	222,1	3.888.000	13.326.540
Kokain kg	139	64,6	12.510.000	6.464.100
XTC Stück	45.780	8.998	457.800	89.980
Amphetamin kg	13,4	32,1	107.200	964.230

Substanzen im Detail

Suchtgifte

2012 wurden den Justizbehörden in Österreich 22.503 Anzeigen wegen strafbarer Handlungen nach den Strafbestimmungen für Suchtgifte im Suchtmittelgesetz erstattet. Das stellt gegenüber 2011 einen Rückgang von -6,74 Prozent dar. Im Berichtsjahr 2012 waren 1.949 Verbrechenstraftatbestände (das entspricht einem Rückgang von -13,18 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2011) und 20.554 Vergehenstraftatbestände (das entspricht einem Rückgang von -6,08 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2011) zu verzeichnen.

- **Cannabiskraut:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um 30,78 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 8,73 Prozent.
- **Cannabisharz:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um 132,44 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen sank um -0,42 Prozent.
- **Cannabis-Pflanzen:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um -21,18 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen um -19,54 Prozent.
- **Heroin:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um 242,35 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen sank um -38,59 Prozent.
- **Kokain:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um -53,47 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen sank um -5,98 Prozent.
- **Ecstasy:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um -80,35 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 25,56 Prozent.
- **Amphetamin:** Die Sicherstellungsmenge stieg gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um 140,58 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen sank um -9,14 Prozent.
- **LSD:** Die Sicherstellungsmenge sank gegenüber dem Berichtsjahr 2011 um -82,62 Prozent, die Anzahl der Sicherstellungen stieg um 14,63 Prozent.

Psychotrope Stoffe

Insgesamt wurden in Österreich im Berichtsjahr 2012 1.286 Anzeigen wegen eines Straftatbestandes in Zusammenhang mit psychotropen Stoffen erstattet. Die Anzeigenanzahl aufgrund des Delikts mit geringerer Strafe gemäß § 30 SMG sank von 1.688 Fällen im Berichtsjahr 2011 auf 1.253, die Anzeigen aufgrund der strenger mit Strafe bedrohten Tatbestände nach §§ 31 und 31a SMG sanken von 71 auf 33. Das ist ein Rückgang von 38 Anzeigen gegenüber dem Berichtsjahr 2011.

Die meisten Anzeigen wurden hier im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeidirektion Wien verzeichnet (735 Anzeigen nach § 30 SMG und 16 Anzeigen nach §§ 31 und 31a SMG.).

Drogenausgangsstoffe

Im Berichtsjahr 2012 wurden insgesamt 276 Ermittlungsfälle in Zusammenhang mit Drogenausgangsstoffen bearbeitet, dies ergibt eine Steigerung von 2,6 Prozent gegenüber 2011. Es erfolgten acht Anzeigen nach § 32 SMG.

Insgesamt wurde 50 Hinweisen nachgegangen, die über die Homepage des Bundesministeriums für Inneres der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe bekannt gemacht wurde und nach Klassifikation des Gefahrenpotentials den zuständigen österreichischen Dienststellen zugewiesen wurde.

Im Berichtsjahr 2012 wurden in Österreich sieben Suchtmittellabore (drei in Wien, zwei in Oberösterreich, und je eines in Niederösterreich und der Steiermark) unter Mitwirkung der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe lokalisiert. Synthesziel war die Herstellung von Methamphetamin (Crystal Meth). Die Erzeugung diente meist der Deckung des Eigenbedarfes des Laborbetreibers bzw. wurde auf die Versorgung eines regional begrenzten Abnehmerkreises abgezielt.

Bei den kriminellen Gruppierungen und Betreibern der illegalen Großlabore in Europa, insbesondere in den Niederlanden und Belgien zeichnete sich ein starker Trend zur Beschaffung von Chemikalien ab, die nicht als Drogenausgangsstoffe gelistet sind. Dadurch erfolgt eine Aushebelung der vorgesehenen Überwachungsmechanismen. Diese Chemikalien werden meist in China geordert und über verschiedene Transitrouten bzw. Zwischendepots in Europa zum eigentlichen Bestimmungsort angeliefert.

Weitere Aktivitäten der Meldestelle waren Maßnahmen zur Unterbindung des illegalen Handels mit Essigsäureanhydrid entlang der Balkan Route und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbeteiligten.

Nationale Kontaktstelle für Drogenausgangsstoffe

Bestimmte Chemikalien werden im Einzelfall von kriminellen Organisationen missbräuchlich für die Herstellung von Suchtmitteln (z.B. synthetische Drogen wie Ecstasy) verwendet.

Um die Abzweigung solcher chemischer Stoffe aus legalen Kanälen für die illegale Herstellung von Drogen zu verhindern, besteht im Bundeskriminalamt die Meldestelle für Drogenausgangsstoffe.

Die Wirtschaftsbeteiligten melden aufgrund der rechtlichen Bestimmungen der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe unverzüglich sämtliche Wahrnehmungen, die vermuten lassen, dass solche Chemikalien möglicherweise für die unerlaubte Herstellung von Suchtmitteln abgezweigt werden.

Auch Privatpersonen können durch entsprechende Wahrnehmungen und Beobachtungen einen Beitrag zur Verhinderung der Suchtmittelherstellung und somit zum Schutze unserer Jugend beitragen.

Kontakt

Bundeskriminalamt
Meldestelle für Drogenausgangsstoffe
Josef-Holaubek-Platz 1
1090 Wien
Telefax: +43-(0)1-319 25 63
E-Mail: Precursor@bmi.gv.at

Tatverdächtige

Im Jahr 2012 wurden 17.035 Anzeigen gegen österreichische Staatsangehörige, 5.755 Anzeigen gegen Fremde und 1.007 Anzeigen gegen unbekannte Täter wegen strafbarer Handlungen nach dem SMG erstattet. Das entspricht einem Rückgang von -8,02 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr 2011.

Organisierter illegaler Handel mit Suchtmitteln

Die geographische Lage Österreichs bestimmt dessen Funktionalität als wichtiges Transitland entlang der Balkan Route, auf der Heroin und Opiatprodukte vorwiegend aus Afghanistan nach Europa geschmuggelt werden. Zusätzlich fungiert der internationale Flughafen Wien-Schwechat als Schmuggeltransit.



Kontinuierlich steigend zeigt sich auch der kommerziell verwertete Cannabisanbau. Als neue Herausforderung gelangen Neue Psychoaktive Substanzen auf den Markt. Diese werden über das Internet zumeist aus China bestellt und mittels Postsendungen angeliefert.

Die reichliche und vielfältige Verfügbarkeit an illegalen Drogen gewährleistet eine lückenlose innerösterreichische Versorgung. Österreich bleibt daher ein Transit- und Verbraucherland, ist aber kein Produktionsland.

Zahlreiche kriminelle Organisationen sind in den illegalen Suchtmittelmarkt involviert. Staatsangehörige aus Westafrika spielen nach wie vor eine bedeutende Rolle. Türkische, serbische und kroatische Gruppierungen beanspruchen ebenso einen beachtlichen Marktanteil. Neben Tätergruppen aus Bosnien-Herzegowina sind überdurchschnittlich häufig kriminelle international organisierte Gruppierungen aus Mazedonien tätig. Vereinzelt treten persische und kosovarische Gruppierungen auf. Staatsangehörige aus Nordafrika sind vor allem im Westen Österreichs tätig. Österreichische Staatsangehörige besetzen in der Regel keine Führungspositionen und agieren als Kuriere zur Umsetzung von Schmuggel- bzw. Handelsaufträgen.

Naturgemäß unterscheidet sich die schwerpunktmäßige Tätigkeit der jeweiligen kriminellen Organisationen hinsichtlich der einzelnen Suchtmittelarten:

Kokain



Bei der weltweit verbreiteten Rauschdroge Kokain handelt es sich um ein starkes Stimulans. Es führt rasch zu hoher Abhängigkeit.

Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts war der Cocastrauch auch in Europa bekannt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelang es Chemikern in Deutschland, aus Blättern des Cocastrauches Kokain zu gewinnen. Es sollte nicht als illegale Rauschdroge verwendet werden, sondern wurde im medizinischen Bereich eingesetzt.

Die Hauptanbaugebiete des Cocastrauches befinden sich in Südamerika. In Bolivien, Peru und Kolumbien befinden sich die größten Anbaugebiete in Höhen um ca. 600 Meter. Aus diesen Ländern stammt ein Großteil der weltweit konsumierten Droge

Kokain. Unter Verwendung chemischer Substanzen werden zerkleinerte Blätter des Cocastrauches zu Kokain verarbeitet.

Aus den bezeichneten Hauptanbau- bzw. Produktionsgebieten gelangt das Kokain auf verschiedenen Schmuggelrouten, zu Land, zu Wasser und in der Luft, in die Absatzgebiete. Der illegale Kokainkonsum ist auf allen Kontinenten verbreitet. Im nordamerikanischen Bereich, vor allem in den USA, stellt Kokain eine weit verbreitete Droge dar. Auch viele Länder in Europa stellen für den Verkauf von Kokain einen gewinnträchtigen Markt dar. Alleine in Europa wird der jährliche Kokainverbrauch auf mehr als 120 Tonnen geschätzt.

SEITE 11

Die klassische Einnahme von Kokain-Hydrochlorid erfolgt durch Schnupfen, aber auch eine intravenöse Zuführung ist bekannt. Cocapaste und Crack werden geraucht, wobei die Wirkung innerhalb kürzester Zeit eintritt. Bei dieser Form des illegalen Drogenkonsums tritt auch das Abhängigkeitsverhältnis rasch ein.

Das Kauen der Cocablätter stellt in vielen, vor allem höher gelegenen Gebieten in den Andenländern, eine Jahrtausend alte Tradition dar. Damit ergibt sich auch ein Spannungsverhältnis in der Bekämpfung des globalisierten Kokainhandels und dem Versuch den Anbau des Cocastrauches zurückzudrängen. Vor allem in Bolivien wird ein Anbauverbot der Cocapflanze abgelehnt.

Die bekannten Schmuggelrouten führten auch 2012 aus den südamerikanischen Produzentländern in die Absatzgebiete, insbesondere USA und Europa. Große Mengen, meist mehrere hundert Kilo bis in den Tonnenbereich, werden am Seeweg transportiert.

Am Luft- und Landwege befinden sich die Schmuggelrouten am amerikanischen Kontinent durch die Staaten Mittelamerikas. Das führt, wie bereits in den Vorjahren zu Kämpfen um die Vorherrschaft des Schmuggels. Tausende Morde in Mexiko stehen in direkter Verbindung mit diesem „Drogenkrieg“.

Auf dem Seeweg wird Kokain aus süd- und mittelamerikanischen Staaten direkt nach Europa transportiert. Immer mehr Schiffstransporte, in denen Kokain versteckt wird, führen auch in afrikanische Küstenländer. Der Weitertransport am Seeweg erfolgt Richtung europäischer Häfen. In vielen Fällen nützen Tätergruppen auch den Landweg durch das nördliche Afrika. Hier sind auch Verbindungen zwischen kriminellen Organisationen und terroristischen Gruppen wahrscheinlich, zum Beispiel eine Verbindung von Drogen- und Waffenhandel.

Österreich fungiert nach wie vor als Transitland für den Schmuggel von übergroßen Mengen an Kokain innerhalb Europas. Hier ist auch explizit die Balkan Route zu nennen, die schon lange

nicht mehr eine klassische Heroinschmuggelroute ist. Hier ist auch anzumerken, dass oftmals Bürgerinnen und Bürger anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) oder europäischer Drittstaaten als Täter involviert sind.

Der nationale Markt wird meist durch den Schmuggel im Kilobereich versorgt. Am Luftweg sind die Flughäfen mit internationalem Flugverkehr, vornehmlich der Flughafen Wien-Schwechat, das Eingangstor nach Österreich. Am Landweg, mit Kraftfahrzeugen und mit Reisezügen, erfolgt ebenfalls der Drogenschmuggel. Nach wie vor wird Kokain in unterschiedlichsten „Behältnissen“ versteckt. Der Schmuggel am und im Körper liegt ebenfalls im Trend.

Der Konsum von Kokain ist nicht dem urbanen Bereich vorbehalten. Die Ermittlungsfälle erstrecken sich auf viele, auch ländliche Bereiche in den Bundesländern. Weiters sind österreichische Justiz- und Polizeibehörden auch in zahlreiche Ermittlungsfälle involviert, bei denen österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in anderen Ländern verhaftet wurden. In einem dieser Fälle wurde ein Österreicher, der bereits „einschlägige Erfahrung im internationalen Kokainschmuggel hatte“, in einem Nachbarland beim Versuch 50 Kilo Kokain in den Verkehr zu bringen, verhaftet.

Heroin



Die Balkan Route, die dominante Schmuggelroute aus dem asiatischen Raum nach Europa, spielt für Österreich aufgrund der geographischen Lage eine besondere Rolle. Die „klassische Route“ verläuft über die Türkei, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich nach Westeuropa. Darüber hinaus existieren zwei weitere Ausläufer dieser Route: die nördliche Route beginnt in Bulgarien und verläuft über Rumänien, Ungarn und Österreich nach Westeuropa, wohingegen der Transport über die südliche Balkan Route mittels Fährverbindungen vorwiegend aus der Türkei und Griechenland nach Italien verläuft.

In verschiedenen Ländern am Balkan werden nach wie vor große Heroidepots angelegt. Die Anlieferung an diese Depots wird vorwiegend von türkischen Organisationen betrieben. Die Weiterverteilung innerhalb der EU ist teilweise von albanischen, kosovarischen, mazedonischen und serbischen Organisationen übernommen worden.

Albanien, Mazedonien, Serbien, aber auch der Kosovo sind in der Vergangenheit vermehrt als so genannte Depot-Länder in Erscheinung getreten und dienen als Ausgangspunkt für Lieferungen in den EU-Raum. Tätergruppen, oftmals Albanerinnen und Albaner mit mazedonischer Staatsbürgerschaft sowie serbische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger bringen Heroin aus den Depotländern nach Österreich bzw. Westeuropa.

Im Berichtsjahr 2012 war ein anhaltend verstärktes Auftreten mazedonischer und serbischer Tätergruppen im Bereich des Heroinhandels und -schmuggels zu beobachten. Die Tätergruppen sind streng hierarchisch organisiert und betreiben vom Großhandel bis zum Straßenverkauf alles. Innerhalb dieser kriminellen Organisationen bestehen keinerlei ethnische Schranken der Zusammenarbeit. Sie verfügen über ausgezeichnete Verbindungen zu türkischen Organisationen, die meist für die Organisation von Großlieferungen zuständig sind. Gleichzeitig unterhalten sie Depots vorwiegend in den Niederlanden. Auch wird von diesen Täterorganisationen der Schmuggel von Streckmittel (meist Paracetamol-Coffein-Gemisch) aus den Niederlanden nach Deutschland, Österreich und Slowenien organisiert. Transporte aus den Niederlanden erfolgen meist in Mengen von wenigen bis zu mehr als 100 Kilogramm und werden hauptsächlich im Personenkraftwagen

(PKW) oder Reisebus durchgeführt. Übernehmer solcher Lieferungen sind in Westeuropa größtenteils mazedonisch stämmige Personen oder diesen Organisationen zugehörige ethnische Albanerinnen und Albaner sowie Serbinnen und Serben.

Die kriminellen Netzwerke agieren effizient. So werden beispielsweise diese Personen nach Festnahmen innerhalb kürzester Zeit durch andere ersetzt. Aufgrund der strikten hierarchischen Ordnung innerhalb der Einzelgruppierungen und dem jeweils zugeteilten und unbedingt einzuhaltenden Aufgabengebiet der einzelnen Protagonisten wird die Gefahr der Entdeckung durch Strafverfolgungsbehörden minimiert. Eben diese Vorgangsweise ermutigt insbesondere junge Mazedonier häufig, sich für den Drogenhandel und Drogentransport gewinnen zu lassen. Es erfolgt auch ein reger Wechsel der Mitglieder hinsichtlich ihres Einsatzortes innerhalb der EU. Die Ermittlungen gegen diese Tätergruppen stellen die Strafverfolgungsbehörden vor große Herausforderungen. Durch intensive Zusammenarbeit – insbesondere mit den Strafverfolgungsbehörden der Staaten Mazedonien, Serbien und dem Kosovo sowohl auf polizeilicher als auch auf justizieller Ebene – konnten große kriminelle Organisationen sowohl in den angeführten Staaten als auch in Österreich zerschlagen werden.

Die Bedeutung der schwarzafrikanischen Tätergruppen zeigt sich im Heroinhandel abnehmend. „Mazedonisches“ Heroin besticht meist durch höhere Qualität und niedrigeren Preis. Auch ist die Gefahr der Entdeckung und Identifizierung von Endabnehmerinnen und Endabnehmern/ Konsumentinnen und Konsumenten durch Strafverfolgungsbehörden geringer, da die Straßenverkäufer (in der Regel mazedonische, serbische, kosovarische oder albanische Straßenverkäuferinnen und -verkäufer der erwähnten Gruppierungen) meist nur für kurze Zeit in einer Stadt verbleiben und wie erwähnt innerhalb des EU-Raumes einem ständigen Austausch unterliegen. Diese Umstände bewirkten, dass viele der schwarzafrikanischen Endverkäuferinnen und -verkäufer („Streetworker“) aus dem Straßenbild der Ballungszentren verdrängt wurden.

Schwarzafrikanische Tätergruppierungen betreiben jedoch nach wie vor – wohl in geringerem Ausmaß als im Berichtsjahr 2011 – sowohl den Straßenverkauf als auch den Schmuggel von größeren Mengen Heroin, das hauptsächlich durch von ihnen angeworbene Kuriere aus den Niederlanden nach Österreich transportiert wird. Der Weitervertrieb von Heroin in großen Mengen innerhalb Österreichs erfolgt hauptsächlich durch Gruppierungen von Staatsangehörigen der Türkei und des früheren Jugoslawiens. Staatsangehörige aus Österreich und den östlichen Nachbarländern sowie schwarzafrikanische Tätergruppen werden hauptsächlich als Kuriere und Verteiler kleinerer Mengen eingesetzt.

Cannabis



Cannabis ist das am meisten konsumierte illegale Suchtmittel. Bereits über Jahre hindurch zeigt sich die Szene gleichbleibend. Organisierte Tätergruppen – bestehend aus Kurieren verschiedenster Nationalitäten – sorgen für die Einfuhr und den Straßenverkauf von Cannabisprodukten in Österreich. Die Schmuggelfahrten werden mit Kraftfahrzeugen, Linienbussen, Bahn und Flugzeugen organisiert. Cannabisprodukte werden mehrmals im Monat aus den Schengenstaaten (hauptsächlich aus den Niederlanden und der Schweiz) und Marokko nach Österreich eingeführt.

Aus der Tschechischen Republik wird Cannabiskraut (Marihuana) durch Konsumentinnen und Konsumenten sowie Kleindealer im Rahmen von Kurierfahrten nach Österreich geschmuggelt. In Tschechien werden die Cannabisprodukte von vietnamesischen

Straßenhändlern, die ihre Waren von vietnamesischen Tätergruppierungen (Groß-Indooranlagen) beziehen, zu günstigen Preisen verkauft.

Viele Täter in Österreich besorgen sich Cannabiskraut unverändert in den Niederlanden.

Cannabisharz auf dem Luftweg wird vorwiegend über den Flughafen Wien-Schwechat geschmuggelt. Herkunftsort ist der Ferne Osten, vornehmlich Indien. Das Cannabisharz ist zumeist nicht für den österreichischen Markt bestimmt. Zielgerichtete Transitkontrollen führten immer wieder zu Sicherstellungen von Cannabis.

Cannabisharz für den österreichischen Markt wird vor allem aus Marokko (durch direkte Beschaffungsfahrten) und den Niederlanden beschafft. Größere Mengen von Cannabisharz, das für größere Täterstrukturen bestimmt ist, werden von Zwischenhändlern in Spanien und den Niederlanden angeboten und durch Täter unterschiedlicher Nationen nach Österreich gebracht.

Der Westen Österreichs, insbesondere Tirol, wird als Transitroute für den Cannabisschmuggel aus den Niederlanden nach Italien und in die Schweiz benutzt. In den meisten Fällen wird auf professionelle Versteckmethoden verzichtet. Teile der geschmuggelten Waren werden von in Italien ansässigen Tätern wiederum nach Innsbruck zurückgeschmuggelt (Großteils nordafrikanische Täter). Cannabis aus der Schweiz wird vorwiegend nach Vorarlberg und Tirol geliefert.

Cannabisprodukte für osteuropäische Staaten werden von den Niederlanden aus über Deutschland und die Grenzstellen Nickelsdorf und Spielfeld in den Osten geschmuggelt.

Klar ersichtlich ist eine weiter steigende Eigenproduktion mittels Indooranlagen. Die Erträge dieser Produktionsstätten sind qualitativ hochwertig. Sie dienen zum Eigengebrauch, zur Weitergabe im Bekanntenkreis und zum Handel in kleineren bis mittleren Kreisen.

Die gewinnorientierte Cannabisproduktion steigt weiterhin. Der Verkauf der Cannabisprodukte erfolgt vor allem in den Ballungsräumen. Neben österreichischen Tätern sind es vor allem türkische Tätergruppen sowie ex-jugoslawisch-stämmige Österreicherinnen und Österreicher der dritten Generation. Hinzu kommen Staatsangehörige aus dem ehemaligen Jugoslawien, westafrikanische Täter und in Innsbruck, Graz und Wien vor allem nordafrikanische Gruppierungen. Die nordafrikanischen Täter betreiben neben Cannabishandel vermehrt auch Handel mit anderen Suchtmitteln, insbesondere Kokain. Der Handel von Cannabisprodukten im ländlichen Raum wird meist durch junge einheimische Täter betrieben.

Synthetische Suchtgifte



Synthetische Drogen sind psychoaktive Substanzen, die größtenteils im Labor hergestellt werden.

Ecstasy

Im Bereich Ecstasy erfolgte 2012 keine Groß- oder Transitsicherstellung in Österreich, wodurch die Menge der sichergestellten Tabletten rückläufig ist. Die Anzahl der Sicherstellungen ist jedoch wie im Vorjahr leicht steigend. Ecstasy-Tabletten werden nach wie vor in Diskotheken, bei Festivals und an Treffpunkten für Jugendliche konsumiert und gehandelt. Die Tabletten werden zum überwiegenden Teil in den Niederlanden hergestellt und via Deutschland nach Österreich eingeführt.

Amphetamin

Amphetamin wird in Polen, den Niederlanden und im baltischen Raum in großen Mengen hergestellt. Insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 konnte europaweit ein starkes Ansteigen der illegalen Amphetaminproduktion festgestellt werden. Dieser Trend wird auch durch die stark angestiegene Menge an sichergestelltem Amphetamin (2011: ca. 13 Kilogramm, 2012: ca. 33 Kilogramm) in Österreich bestätigt. Der Schmuggel nach Österreich erfolgt zumeist mit Personenkraftwagen, teilweise aber auch per Bahn oder per Linienbusse. Die Anzahl der Aufgriffe in Österreich blieb unverändert hoch.

Methamphetamin

Hier sind die Aufgriffszahlen und die sichergestellte Gesamtmenge weiterhin kontinuierlich steigend. Der Konsum dieser Drogen erfolgt hauptsächlich im Rotlichtmilieu.

SEITE 15

Neue psychoaktive Substanzen

Mit dem am 1. Jänner 2012 in Kraft getretenen Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz (NPSG) wurden Herstellung, Handel, Ein- und Ausfuhr von neuen psychoaktiven Substanzen, die nicht der Suchtgift- und Psychotropenverordnung unterliegen, verboten. 2012 wurden in Österreich bei über 300 Aufgriffen knapp 50 verschiedene Substanzen sichergestellt, die den Anhängen I sowie II Punkt 2-9 der Neue-Psychoaktive-Substanzen-Verordnung unterliegen. Die Substanzen gelangen vorwiegend via Internetbestellung aus dem Chinesischen Raum nach Europa. Durch das NPSG werden auch synthetische Cannabinoide erfasst, wobei die Erzeugung, Ein- und Ausfuhr, Überlassen oder Verschaffen mit dem Vorsatz der Erzielung eines Vorteils, gerichtlich strafbar ist. Diese ähneln in ihrer Wirkungsweise Tetrahydrocannabinol (THC), dem Wirkstoff von Cannabis. Bekannt wurden diese psychoaktiven Substanzen insbesondere durch die Räuchermischung „Spice“. Mittlerweile gibt es über 200 bekannte Substanzmischungen. Die Grundsubstanzen stammen vorwiegend aus Fernost, die Abmischung erfolgt in Laboren in den Beneluxländern. Die Verpackung der fertigen Mischungen wird häufig erst im jeweiligen Vertriebsland, auch in Österreich, durchgeführt. Der Verkauf innerhalb Österreichs erfolgt häufig über „Headshops“. So bezeichnet man meist kleine Ladengeschäfte, die Zubehör für den Konsum von Cannabisprodukten verkaufen. Größere Sicherstellungen gab es im Berichtsjahr 2012 im Burgenland, Niederösterreich und Oberösterreich.

Internationale Zusammenarbeit der Ermittlungsbehörden

Der internationalen Zusammenarbeit kommt im Kampf gegen die organisierte Suchtmittelkriminalität große Bedeutung zu. Österreich fungiert durch seine örtliche Lage auf der Balkan Route als Transitland für den organisierten illegalen Drogenhandel. Hinzu kommt der internationale Flughafen Wien-Schwechat. Zur Kriminalitätsbekämpfung genutzt wurden intensiv die bewährten Kommunikationswege wie Interpol, Europol, das Netzwerk der Vereinten Nationen und die im Ausland akkreditierten Verbindungsbeamten in Österreich. Darüber hinaus bestanden zahlreiche bilaterale Kooperationen. Auch die Umsetzung gemeinsamer Projekte und das in Rumänien/Bukarest etablierte Southeast European Law Enforcement Center (SELEC) waren wichtige Pfeiler im Kampf gegen die internationale Drogenkriminalität. Fixer Bestandteil internationaler Zusammenarbeit sind grenzüberschreitende Projektarbeiten.

EU-Projekt „Drug Policing Balkan Advanced 2009-2013

Mit der Beendigung des dreijährigen EU-geförderten Projektes „Drug Policing Balkan Advanced 2009-2012“ wurde eine erfolgreiche Bilanz im Bereich der Bekämpfung der organisierten Suchtmittelkriminalität gezogen. Das ursprünglich aus der österreichischen Ratspräsidentschaft 2006 hervorgehende Projekt fand mit Unterstützung der Partnerländer Bulgarien, Deutschland und Serbien seine erfolgreiche Fortsetzung bis 2012. Schwerpunkt war die Verbesserung der Bekämpfung der Drogenkriminalität entlang der Balkan Route, also der Stärkung der operativen Zusammenarbeit als auch die Verbesserung der Kommunikation und des Daten- und Informationsaustausches. Ziel ist die Stärkung der Effektivität der Bekämpfung des internationalen organisierten Drogenhandels entlang der Balkanstaaten, die „Perforierung“ der wichtigsten Handelsroute Afghanistans für den illegalen Drogentransport und die Schwächung des Logistiknetzwerks „Kosovo“.

Schlüsseldaten über das Projekt

Teilnehmer: 27 EU-Mitgliedsstaaten, drei Kandidatenländer (Kroatien, Mazedonien, Türkei), Westbalkanstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien), Schweiz, Ukraine, USA, Europol, Eurojust, Interpol, EMCDDA, UNODC und EC.

Eckdaten der Resultate

- Festnahme von mehr als 750 Straftätern mit einer Gesamtfreiheitsstrafe von mehr als 350 Jahren (soweit bisher Gerichtsurteile vorliegen).
- Sicherstellung von mehr als
 - 105 kg Kokain
 - 400 kg Heroin
 - 52 kg Cannabisprodukte
 - 6050 Stück Ecstasy-Tabletten
 - 2 kg Amphetamin
 - 397 kg Streckmittel
 - 452.000 Euro Bargeld
- Etablierung eines Joint Investigation Teams mit den Staaten Deutschland, Mazedonien, den Niederlanden und Österreich

Im Wege des EU-Projektes „Drug Policing Balkan Advanced 2013-2014“ wird nun der erfolgreiche Kampf gegen die international organisierte Suchtmittelkriminalität entlang der Balkan Route auch in den Jahren 2013 und 2014 fortgesetzt. Bereichert werden die Aktivitäten durch die vermehrt miteinbezogenen Themen Vermögenssicherung und Schmuggel mit Drogenausgangsstoffen.

Ausblick

Österreich wird die Entwicklung des Drogentransportes entlang der Balkanroute weiterhin – mit Einbindung der Partnerländer entlang dieser Route – mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten und operative Maßnahmen zur Sicherstellung von Suchtmitteln treffen.

Wie im „Serious an Organised Crime Threat Assessment“ (SOCTA) 2013 der Europol zutreffend dargestellt, werden organisierte kriminelle Gruppen aus Albanien, Pakistan und Türkei weiterhin den Heroinmarkt dominieren, wobei auch eine zunehmende Diversifizierung der Transportrouten stattfinden und Pakistan als Drogenursprungsland eine zunehmend bedeutendere Rolle gewinnen wird.

Der über die vergangenen Jahre relativ stabil gebliebene Cannabismarkt wird auch 2013 eine ähnliche Entwicklung zeigen, wobei der leicht ansteigende Trend zur professionellen Indoor-Produktion seine Fortsetzung finden wird.

Cannabisharz wird, wie auch im SOCTA 2013 angeführt, zunehmend in Afghanistan produziert und über die Balkanroute nach Europa transportiert werden. Das ansteigende Gewaltpotenzial innerhalb der mit Cannabisproduktion und -transport befassten organisierten kriminellen Gruppen wird ebenfalls ein zunehmendes Phänomen darstellen.

Der Kokainmarkt wird seine Stabilität auch 2013 beibehalten, möglicherweise kann mit einem leichten Rückgang gerechnet werden, da Verdrängungseffekte zu anderen Substanzgruppen mit ähnlichen Wirkungsspektren beobachtbar sind.

Allerdings wird, neben der Dominanz kolumbianischer organisierter krimineller Gruppen, auch die Bedeutung mexikanischer Tätergruppen weiterhin steigen, wobei die derzeitigen Transportrouten aus Südamerika zu den nordwesteuropäischen Großhäfen, den Häfen der iberischen Halbinsel und des Schwarzen Meeres weiterhin an Bedeutung gewinnen werden.

Die Bekämpfung der Produktion und des Vertriebes Neuer Psychoaktiver Substanzen wird auch 2013 ein wesentliches Thema der Sicherheitsbehörden bleiben, insbesondere auch deshalb, da die Distribution der Substanzen durch Nutzung der Anonymität des Internets weiter zunehmen und ein gesamteuropäisches Gegenkonzept erfordern wird.

Wie auch im SOCTA 2013 prognostiziert, wird sich auch der Trend zum „Poly-drug-trafficking“ zunehmend fortsetzen. Darunter versteht man den Handel mit illegalen Drogen, der sich nicht auf eine bestimmte Droge beschränkt, sondern gleichzeitig die verschiedensten auf dem Markt anbietet.

Suchtmittelsituation in den einzelnen Bundesländern

Wien

Mazedonische Tätergruppen spielen, neben westafrikanischen Tätern, im Straßenverkauf von Heroin nach wie vor eine große Rolle. Diese Tätergruppen bieten streng strukturiert ihr – im Verhältnis zu bisherigem Straßenheroin – qualitativ hochwertiges Heroin an. Der Modus, zunächst durch die Mazedonier eingeführt, nämlich das Verkaufen von Heroin durch Straßenläufer, die nicht unmittelbar von der Konsumentin oder dem Konsumenten kontaktiert werden, findet zum Teil auch bei anderen Tätergruppen aus Ex-Jugoslawien, vor allem Serben, Anklang. Es wurde festgestellt, dass mazedonische Tätergruppen nicht mehr nur Heroin, sondern auch andere Drogen in Österreich in Verkehr bringen.

Als Streckmittel kommen – neben den „üblichen“ Streckmitteln wie Milchpulver und ähnliches – vermehrt Paracetamol, ein Schmerzmittel für Husten und Erkältungen sowie weitere nicht strafbare Zusätze zum Einsatz. Dieses Streckmittel wird, gleich dem Heroin, illegal in das Bundesgebiet eingeführt und unterliegt in der Regel maximal dem Rezeptpflichtgesetz.

Unverändert werden Plantagen, vorwiegend „Indoor-Plantagen“, zur Erzeugung von Marihuana betrieben. Diese haben in der Regel ein überschaubares Ausmaß, Großplantagen sind eher die Ausnahme.

Ein Trend, der seit geraumer Zeit bemerkbar ist, ist der vermehrte Verkauf von synthetischen Drogen. Diese werden nahezu ausnahmslos illegal importiert (vor allem aus Tschechien und den Niederlanden) oder über das Internet bestellt und nicht in Österreich erzeugt.

Das Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz (NPSG) bietet eine hilfreiche Handhabe für kriminalpolizeiliche Ermittlungen im Bereich immer wieder neu auftretender Substanzen.

Tätergruppen aus Afrika

Der Straßenhandel („Streetworker“) wird nach wie vor zu einem Großteil durch Schwarzafrikaner durchgeführt. Das durch westafrikanische Tätergruppen im Straßenverkauf angebotene Suchtgift ist jedoch nach wie vor einem massiven Preisverfall unterworfen. Dies ist nicht zuletzt dadurch begründet, dass mazedonische Tätergruppierungen mit qualitativ besserem Heroin den Markt zum Teil unterwandern. Eine Kugel Heroin kann vom Endverbraucher teilweise schon um zehn bis 30 Euro angekauft werden, es handelt sich jedoch zumeist nur um Heroin mit einem Reinheitsgrad von ein bis fünf Prozent.

Als Kommunikationsmittel zwischen „Streetworker“ und Endabnehmerin bzw. Endabnehmer wird das Telefon, obwohl unverändert unverzichtbarer Bestandteil der organisierten Kriminalität, nur mehr äußerst spärlich und sehr konspirativ verwendet. Vielmehr wird vorwiegend in öffentlichen Verkehrsmitteln meist durch Blicke oder Handzeichen Kontakt aufgenommen und der Verkauf selbst oft erst nach langwierigen Verzögerungen durch Nachgehen in Seitengassen vollendet. Der „Vermittler“, der zunächst durch das Mobiltelefon immer mehr verdrängt wurde, scheint durch diese Vorsichtsmaßnahmen als Vertrauter für den Suchtgifthändler wieder mehr an Bedeutung zu gewinnen.

Drogen werden zwischen Dealern (so wie auch anderen Tätern) naturgemäß am Telefon nicht genannt, sondern wie bereits in den Jahren zuvor codiert (zum Beispiel: Europa/Afrika, deine Seite/meine Seite für Kokain/Heroin) genannt. Bei geringstem Verdacht werden die Telefonnummern (nahezu ausnahmslos Wertkarten) und zum Teil die Telefone gewechselt.

Neben Heroin und Kokain wird Marihuana im Straßenverkauf in portionierten Plastiksäckchen, auch „Baggies“ genannt, meist im ein bzw. zwei Gramm Bereich, vorwiegend von Personen aus Gambia oder aus dem nordafrikanischen Raum verkauft.

Die Drogen werden mit nahezu allen Verkehrsmitteln aus dem nördlichen Europa (wie zum Beispiel: Belgien, Niederlande) bzw. mit dem Flugzeug aus Südamerika mit zum Teil verschlungenen Flugrouten eingeschmuggelt.

Nach wie vor sind Drogenschmuggler als Bodypacker unterwegs. Dieser hat einen Ansprechpartner in Österreich, der wiederum die Ware an weitere Zwischenhändler verteilt, die in weiterer Folge die Straßenläufer bedienen.

Tätergruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien

Straßenverkäufer bevorzugen eher Stammkunden, Zufallskunden werden gemieden. Telefonische Bestellungen werden nach wie vor durchgeführt, Dealer benutzen hierfür zum Teil fünf und mehr Wertkarten. Die Nummern werden lediglich kurze Zeit (ein bis zwei Wochen) benutzt, danach erfolgt ein Rufnummernwechsel durch Austausch der SIM-Karte. Es kommt durchaus vor, dass alte Nummern nach ein, zwei Monaten wieder aktiviert werden. Die Übergaben der Suchtmittel erfolgen meistens an kurz vorher telefonisch vereinbarten Orten.

Mazedonische Tätergruppen

Mazedonische Tätergruppen sind nach wie vor präsent. Anders als in den Vorjahren werden bei Ermittlungen gegen diese Tätergruppierungen nicht mehr nur Heroin, sondern auch Kokain, Marihuana und Amphetamine (Speed, Ecstasy) sichergestellt. Die Suchtgiftlieferungen werden von der Führungsriege der kriminellen Organisation, die sich in Mazedonien befindet, organisiert. Die Leiter der verschiedenen Tätergruppen (neben Mazedoniern auch Serben und Bulgaren) stehen untereinander in engem Kontakt. Die Suchtgiftlieferungen von Mazedonien erfolgen entweder über Umwege (Niederlande, Belgien, Deutschland) oder auch auf direktem Wege nach Wien. In Wien gibt es sogenannte Läufer, die das Suchtgift von den Kurieren übernehmen und dann in die Bunkerwohnungen oder sonstige Verstecke bringen. In den Wohnungen wird beispielsweise das Heroin verkaufsfertig gemacht, das heißt es wird portioniert und zuvor noch gestreckt. Danach wird das Heroin von verschiedenen Straßenverkäufern an die Drogenkonsumentin bzw. den -konsumenten verkauft. Die Tätergruppen sind streng strukturiert, es gibt für jede Zelle eine Führungsriege in Wien, die den Ablauf des Verkaufes in Wien steuert. Diese Führungsriege besorgt nicht nur die Wohnungen, sondern bestimmt meistens auch die Übergabeplätze und führt die Käuferin bzw. den Käufer an die Verkäuferin bzw. den Verkäufer heran, bis diese dann selbstständig den Verkauf durchführen. Der Kontakt nach Mazedonien läuft ausschließlich über die Führungspersonen in Wien, die zusätzlich auch den Preis des Heroins und die Entlohnung der jeweiligen „Mitarbeiterschaft“ bestimmen. Die Führungspersonen werden selten ausgewechselt und sind über einen langen Zeitraum aktiv, während die untere Ebene (Läufer, Verpacker, Bunkerhalter) regelmäßig ausgewechselt und nach Mazedonien zurückgeschickt wird. Mangel an „Arbeitskräften“ gibt es nicht, diese werden in Mazedonien rekrutiert. Das eingenommene Geld wird via Western Union oder direkt per Geldboten nach Mazedonien verbracht. Die Täter sind äußerst vorsichtig, die Rufnummern werden ständig gewechselt, die Läufer sind teilweise mit falschen Dokumenten ausgestattet und die Anreise nach Österreich erfolgt nicht direkt von Mazedonien.

Österreichische Tätergruppierungen

Österreichische Tätergruppen treten verstärkt im Bereich des Marihuanahandels („Indoorplantagen“) und Kokainhandels auf. Die Tätergruppen sind kaum untereinander organisiert, die Suchtgifthändler arbeiten teils selbstständig und nützen ihre Kontakte.

Insbesondere im Bereich des Kokainhandels konnten mehrere erfolgreiche Ermittlungen in Wien geführt werden, bei denen der Täter das Kokain an Großteils gut Bekannte in Form

von Direktlieferungen vertrieben hat. Das Mobiltelefon wird zwar als Kontaktaufnahmemittel verwendet, der Inhalt der Gespräche beschränkt sich allerdings nur auf das Nötigste.

Ein neuer Modus Operandi hat sich mit dem Internet aufgetan. Dem weltweiten Trend folgend nutzen auch österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger dieses Instrument.

Straßenszene

Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikaner nützen nach wie vor öffentliche Verkehrsmittel, hier vor allem U-Bahnen und S-Bahnen. Mazedonische Tätergruppen sind im Gegensatz dazu nahezu in allen Wiener Gemeindebezirken tätig, auch in Gegenden mit gehobener Wohnkultur. Ein Grund mag das unauffällige Erscheinungsbild der Straßenhändler bzw. Läufer sein.



Die Drogenszene „Karlsplatz“ wurde auf Grund hoher polizeilicher Präsenz, verbunden mit präventiven und repressiven Maßnahmen in zivil als auch uniformiert, größtenteils zurückgedrängt. Der Handel mit dem Suchtmittelgesetz unterworfenen Substitutionsmitteln wie „Substitol“ findet nur mehr in geringem Ausmaße statt. Verbliebene Täter, vorwiegend Personen, die sich im Substitutionsprogramm befinden, weichen mehr und mehr in umliegende Straßenzüge aus und meiden die Karlsplatz-Passage selbst bzw. begeben sich zu anderen neuralgischen Punkten. Der Verkauf von Heroin/Kokain und Marihuana bzw. Amphetaminen ist in der (ehemaligen) Karlsplatz-Szene wenig vorhanden.

Lokale

Eine organisierte Lokalszene betreffend Haschisch/Marihuana ist nicht mehr existent. Der Verkauf von insbesondere Kokain oder synthetischen Drogen aus oder in Lokalen wurde immer wieder wahrgenommen bzw. bei einzelnen Amtshandlungen nachgewiesen. Anders als bei den „Shithittn“ – darunter versteht man eigens für den Verkauf von Cannabisprodukten eröffnete Lokale –

handelt es sich dabei um zum Teil „In-Lokale“ oder Großraum-Discos, die nicht ausschließlich für den Drogenhandel eröffnet wurden, sondern wo der Konsum von Drogen (zum Beispiel Kokain, Amphetamine, Methamphetamine) als Beikonsum von unter anderem Alkohol auftritt. Als Örtlichkeiten können Lokale im Bereich der Innenstadt bzw. der angrenzenden Bezirke aber auch Großraumdiskotheken genannt werden. Die Suchtgifthändler besuchen dabei in einer Nacht mehrere Lokale und verkaufen ihre Drogen meist an Stammkunden

Immer wieder kommt es – wenn auch nur vereinzelt – zu Clubbings und Rave-Veranstaltungen im Stadtgebiet von Wien. Meist in der Peripherie bzw. in aufgelassenen Objekten werden spontan Veranstaltungen organisiert und in der „Szene“ verlautbart. Die Auflösung dieser Veranstaltungen wird oftmals durch Einsätze aufgrund von Anzeigen wegen Lärmerregung ausgelöst. Die Beendigung dieser illegalen Veranstaltungen erfolgt meist in Zusammenarbeit mit den zuständigen Magistratsabteilungen der Gemeinde Wien. Eine Verhinderung dieser Raves/ Clubbings ist aufgrund der hohen Mobilität der Szene nur sehr schwer möglich.

Indoorplantagen

Nach wie vor kommt es zu Sicherstellungen von Indoorplantagen mit einer zum Teil beachtlichen Menge an Marihuanastauden. Aufgrund der Rechtslage in Österreich, wonach der Verkauf von Cannabissetzlingen, sofern der Nachweis des „Zweckes der Suchtgiftgewinnung“ nicht erbracht werden kann, sowie der Verkauf von erforderlichem Zubehör (Wärmelampen, Bewässerung, Ventilatoren...) rechtlich gestattet ist, wird von immer mehr Personen der Eigenanbau von Marihuana betrieben. Neben althergebrachten Ermittlungsschritten kommt es des Öfteren zu Geruchsbelästigungen bzw. werden Heimplantagen oftmals im Zuge von anderweitigen Amtshandlungen entdeckt. Ein weiterer Grund für die Zunahme von Indoorplantagen liegt daran, dass nach derzeitigem Ermittlungsstand sogenannte „Shithittn“ nicht mehr existieren bzw. äußerst sporadisch auftreten.

Der Markt wird, da die Nachfrage nach Cannabisprodukten vor allem unter Jugendlichen sehr stark vorhanden ist, mehr und mehr durch den Verkauf von Marihuana aus Wohnungen gesättigt. Eine offene Cannabisszene spielt eine eher untergeordnete Rolle. Diese Szene wird zum Großteil von Menschen aus Gambia oder dem nordafrikanischen Raum, die portionierte Plastiksäckchen im Ein- oder Zwei-Gramm Bereich verkaufen, befriedigt.

Internet

Mehr und mehr wird auch das Internet für Drogengeschäfte genutzt. Neben mittlerweile „klassischen Anwendungen“ wie E-Mail oder das Telefonieren via Skype werden vermehrt Internet-Foren für die Drogenbestellung genutzt.

Im Jahr 2012 gelang der Polizei die beeindruckende Ausforschung eines Täters, der via „Darknet“ Drogen verkaufte. Der Täter verkaufte Kokain, Amphetamine (Speed), Ecstasy sowie Methamphetamin (MDMA) und LSD Trips) über eine Plattform im Internet namens „SILK ROAD“. Die Internetseite „SILK ROAD“ ist eine Handelshomepage für Käuferinnen und Käufer sowie Verkäuferinnen und Verkäufer, ähnlich aufgebaut wie herkömmliche Seiten von Onlineanbietern. Mittels dieses Forums war es Tätergruppen mit Wohnsitz in Österreich ohne weiteres möglich, Suchtgift per Post (Aufgabe der Umschläge in Postämtern) zum Teil innerhalb Österreichs, aber auch in die ganze Welt zu versenden.

Der Schwerpunkt dieser Form der Suchtmittelkriminalität liegt in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada und ist den dortigen Strafverfolgungsbehörden bekannt. Eine Schließung bzw. empfindliche Eindämmung des Marktes ist bis dato noch nicht gelungen. Dem Internet entsprechend wird nicht mit echtem Geld, sondern zunächst mit „Bitcoins“ bezahlt. „Bitcoins“ sind elektronische Währungseinheiten, die in weiterer Folge in Wertsachen aber auch über virtuelle Wechselstuben in Bargeld umgetauscht werden können. Die Bezugsquellen der Internettäter sind Großteils selbst im Internet zu finden, die illegalen Stoffe werden aus Asien geliefert.

Niederösterreich

Bei den zwischenzeitlich verbotenen NPSG-Substanzen zeigt sich im Vergleich zum Berichtsvorjahr eine leichte Steigerung.

Amphetamin und speziell auch Methamphetamin waren auch 2012 wieder eine beliebte und gebräuchliche Droge, wobei diese hauptsächlich aus Tschechien nach Niederösterreich geschmuggelt wurden.

Im Heroin- und auch Kokain-Bereich sind nach wie vor mazedonisch-albanische Tätergruppen aktiv.

Die Cannabisproduktion erfolgte auch im Berichtsjahr 2012 wieder mittels zahlreichen, sehr professionell betriebenen Indoorplantagen. Ebenso wurde im vergangenen Jahr ein Labor entdeckt, mit dem nach der Methode der „Böhmischen Küche“ Methamphetamin hergestellt wurde.

Ecstasy und Cannabisharz treten sehr selten auf.

Internationaler Flughafen Wien-Schwechat

Der Drogenschmuggel mittels Flugverkehr bleibt bedeutend. Schmuggelrouten waren im Bereich von Cannabisharz New-Delhi/Indien nach Wien/Österreich sowie im Bereich Kokain Dominikanische Republik und Mexiko über Frankfurt/Deutschland nach Wien.



Von Bodypackern wurde bevorzugt Kokain von Madrid nach Wien geschmuggelt.

Sicherstellungen von Kleinmengen illegaler Suchtmittel (bis zu einem Kilogramm) und auch Neue Psychoaktive Substanzen erfolgten auch im Bereich der am Flughafen etablierten Paketdienste.

Burgenland

Ein deutlicher Anstieg konnte beim Schmuggel von „Crystal Meth“ aus der Slowakei und Tschechien verzeichnet werden, wobei die Suchtmittel regional im Bezirk Neusiedl/See an zahlreiche Jugendliche veräußert wurden.

Ebenso deutlich mehr Amtshandlungen wurden im Zusammenhang mit Vergehen bzw. Verbrechen nach dem Suchtmittelgesetz im Zusammenhang mit Internetbestellungen von Suchtmitteln geführt, wobei die Suchtmittel als MDMA, MD etc. bezeichnet werden.

Wesentlich mehr Amtshandlungen als in den vergangenen Jahren wurden im Jahr 2012 auch in Bezug auf den Handel mit Drogenersatzstoffen geführt. In vielen Fällen wurde gleichzeitig mit Suchtmitteln und mit Drogenersatzstoffen gedealt.

Cannabis

Im Jahr 2012 gelang es erneut, in zahlreichen Fällen im gesamten Bundesland erhebliche Mengen an „Eigenbauprodukten“ sicherzustellen. Die Suchtmittel waren von den Verdächtigen zum überwiegenden Teil in „Indoor-Plantagen“, in wenigen Fällen auch in Outdoor-Plantagen gewonnen und zum Teil gewinnbringend veräußert worden. Der Trend zum Eigenanbau von Cannabisprodukten hält weiter an, wobei hier Indoor-Produktionen bevorzugt werden.

Bei Musikgroßveranstaltungen an drei Veranstaltungsorten im Nord- und Südburgenland war gleich bleibend massiv der Konsum von Cannabisprodukten feststellbar, und zahlreiche Anzeigen wegen Vergehen nach dem SMG erstattet.

Synthetische Drogen

Im Bereich des Konsums synthetischer Drogen ist ein gleich bleibend hoher Anteil von Konsumenten festzustellen. Die Suchtmittel werden zum Teil aus der Slowakei, Tschechien und Ungarn selbst eingeführt, zum Teil von in Österreich lebenden Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern dieser Länder erworben. Die Suchtmittel werden aber auch in der Bundeshauptstadt und in heimischen Diskotheken erworben.

Einen tendenziell steigenden Anteil der Suchtmittelbeschaffung stellt die Bestellung per Internet in diversen Shops dar. Die bestellten Substanzen, die zu einem nicht geringen Teil nicht dem SMG – aber dem NPSG – unterliegen, werden postalisch zugestellt.

Bei Überwachungen von legalen bzw. gemeldeten Musikveranstaltungen kam es – wie schon im Jahr 2011 – zu mehreren Sicherstellungen synthetischer Suchtmittel, wenngleich es sich bei diesen Sicherstellungen jeweils um eher „kleine Mengen“ im Sinne des SMG handelte.

Heroin, Kokain

Gleichbleibend hoch blieb der so genannte „Ameisenhandel“ von Heroin und Kokain mit Besorgungsfahrten nach Wien und Verkauf in den burgenländischen Bezirken. Der Konsum solcher Produkte ist weiterhin auch im Burgenland deutlich vorhanden.

Pilze, LSD

Pilze mit psychoaktiven Substanzen und LSD wurden auch im Jahre 2012 sichergestellt, wobei die Anzahl der Sicherstellungen rückläufig ist.

Medikamente

Zahlreiche Amtshandlungen wurden auch im Zusammenhang mit dem Handel so genannter Substitutionspräparate geführt, die gewinnbringend veräußert und missbräuchlich verwendet wurden.

Sonstige Sicherstellung

Im Zuge von Ermittlungen im Suchtmittelbereich kam es in einigen Fällen wieder zu Sicherstellungen von „verbotenen Waffen“, Faustfeuerwaffen und von Diebesgut. In mehreren Fällen konnten große Beträge an Barvermögen aus dem Suchtmittelhandel sichergestellt werden.

„Illegale“ Rave-Veranstaltungen

Im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren wurden im Jahre 2012 nur wenige Fälle, meist an abgelegenen Orten abgehaltener illegaler Rave-Veranstaltungen bekannt. Zu kriminalpolizeilichem Einschreiten kam es in diesen Fällen nicht.

„Offizielle“ Musikveranstaltungen

Im Jahr 2012 wurden – wie schon in den Jahren davor – offizielle Musikveranstaltungen in Wiesen, Bildein und in Nickelsdorf überwacht. Derartige Veranstaltungen werden von zahlreichen Personen besucht, in Nickelsdorf alleine waren es an einem Wochenende rund 130.000 Personen.

Auffällig ist, dass bei sogenannten „Rock-Veranstaltungen“ im Vergleich zu den letzten Jahren weniger Suchtmittelkonsumentinnen und -konsumenten aufgegriffen und weniger Suchtmittel sichergestellt wurden. Grund dafür könnte sein, dass die regelmäßige Anwesenheit von Kriminalbeamtinnen und Kriminalbeamten an den Veranstaltungsorten weithin bekannt ist. Sichergestellt werden bei solchen Veranstaltungen überwiegend Cannabisprodukte.



Kärnten

Suchtgiftschmuggel – Slowenien

Analog zu den Jahren davor ist der Schmuggel von Suchtgiften (Kokain und Heroin) von Slowenien nach Kärnten ungebrochen stark. Das große Suchtgiftvorkommen in Slowenien bedingt auch einen entsprechenden Preisverfall, zudem ist die Qualität entsprechend gut.

Die Konsumentinnen und Konsumenten bzw. Ankäuferinnen und Ankäufer (es bilden sich auch Fahrgemeinschaften) stammen sowohl aus den Großräumen Klagenfurt und Villach als auch aus den grenznahen Gebieten der Bezirke Völkermarkt und Wolfsberg. Die jeweiligen Ankäufe bewegen sich in Mengen zwischen ein paar Gramm und bis zu 300 Gramm (Kokain, Heroin und Amphetamin).

Kokain-Cannabis-Schmuggel

Eine erkennbare Schmuggelroute stellte die Buslinie Venedig-Mestre-Udine-Villach-Klagenfurt dar. Die Intercity Busse wurden von diversen Tätergruppen als beliebte Route gewählt. Es kommt regelmäßig zu Sicherstellungen (zum Beispiel: Transport von fünf Kilogramm gepresstes Cannabisbiskraut im Koffer).

Suchtmittelhandel durch Schwarzafricanerinnen und Schwarzafricaner

Bei den Suchtmittelaktivitäten gehen die Schwarzafricanerinnen und Schwarzafricaner arbeitsteilig und entsprechend strukturiert vor. So werden die Suchtgiftzulieferungen nach Kärnten bzw. Klagenfurt wie auch das Abholen von Geldmitteln in Klagenfurt von verschiedenen Personen wahrgenommen. Bemerkenswert ist der Trend, dass sich die Täter durch dritte Personen Wohnungen anmieten lassen, um in der Folge dort unangemeldet ihren „Geschäften“ nachgehen zu können. An Suchtgiften werden von dieser Tätergruppe an erster Stelle Kokain, dann Cannabisbiskraut und zum geringeren Teil Heroin angeboten, wobei zumeist ein Gramm Kügelchen den jeweiligen Konsumentinnen und Konsumenten übergeben werden.

SEITE 25

Sonstiges

Im Bereich der Cannabisproduktion geht der Trend vermehrt zu Indoor-Anlagen, Outdoor-Anpflanzungen sind nur mehr sporadisch festzustellen. Verstärkt wird dieser Trend durch sogenannte Internetbestellungen, wo bereits fertige Pakete (Grow-Zelt mit gesamtem Equipment) erworben werden. Diese Grow-Zelte brauchen in den diversen Wohnungen und Häusern relativ wenig Platz, Geruchsbelästigungen werden durch entsprechende Filter- und Absaugungen auch stark reduziert bzw. beseitigt. Teilweise lokal begrenzt (betrifft Bezirk Spittal/Drau) ist das Phänomen der Internetbestellung von psychoaktiven Substanzen. Die Userinnen und User zeigten sich sehr experimentierfreudig, vermischten und konsumierten teilweise die Substanzen, sodass es in Folge auch zu einem Todesfall kam.

Situationsbericht Stadt Klagenfurt

Schwarzafricanische Tätergruppierungen prägen die Szene. Parallel dazu agieren neuerdings auch ägyptische und marokkanische Tätergruppen mit regen Verbindungen nach Graz. Diese Gruppierungen handeln Großteils mit Kokain, wobei dieses in Pkw von Graz nach Kärnten bzw. Klagenfurt verbracht wird. Der Trend zu Indoor-Anlagen ist ebenfalls ungebrochen, so wurden durch die Polizei teilweise höchst professionell betriebene Großanlagen (240 Pflanzen) ausgehoben.

Situationsbericht Stadt Villach

In Villach ist der Trend zu mehr Cannabis-Indoor-Anlagen feststellbar. Der Drogenhandel an sich wird von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, aber auch aus Tschetschenien und Albanien dominiert. Der Schmuggel von Kokain und Heroin aus Slowenien setzt sich auch in verstärktem Maße in der Stadt Villach fort. Das Kokain wird zumeist in den diversen Nachtlokalen und Bordellen in Umlauf gebracht, während Heroin vielfach in privatem Bereich konsumiert wird.

Steiermark

Den Schwerpunkt des Suchtgifthandels bildet die Landeshauptstadt Graz. Größere Amtshandlungen weisen immer wieder Anknüpfungspunkte nach Wien auf. Der Drogenhandel selbst befindet sich im Großraum Graz nach wie vor vorwiegend in den Händen fremdländischer Ethnien. Kleinere Gruppierungen österreichischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind aber existent. Der Handel befasst sich mit allen Arten illegaler Suchtmittel, wie Cannabisprodukte, Heroin, Kokain und zum geringen Teil Substitutionsmittel und Benzodiazepine.

Zu den ethnischen Gruppierungen, die vorwiegend im Raum Graz aktiv sind, zählen nach wie vor schwarzafrikanische Täterkreise aus dem nordafrikanischen und westafrikanischen Raum, Gruppierungen aus der Dominikanischen Republik, Türkei, Afghanistan, Pakistan und dem ehemaligen Jugoslawien. Zwischen diesen Gruppierungen besteht ein gewisses Konkurrenzverhältnis. Die meisten dieser Tätergruppierungen sind straff organisiert.

Täterkreise aus dem afrikanischen Raum treten nach wie vor merklich hervor. Diese haben sich vermehrt vorwiegend auf den Handel mit Cannabisprodukten verlagert und pflegen ein sehr enges Naheverhältnis zu Suchtgifthändlern in Wien. Sie beschäftigen sich aber nach wie vor vorwiegend mit dem Schmuggel der Suchtmittel von Holland nach Österreich, respektive nach Wien und in weiterer Folge von Wien nach Graz.

Vorwiegend in der Landeshauptstadt Graz ist auch Begleitkriminalität augenscheinlich. Neben Diebstählen und Einbrüchen wurden auch Raubdelikte wie Handtaschenraub und Handyraub registriert. Diese Delikte werden zum überwiegenden Teil von jugendlichen bzw. jüngeren Personen begangen.

Der Großteil der in der Steiermark gehandelten Substitutionsmedikamente stammt aus dem Raum Wien und ist für Endabnehmerinnen und Endabnehmer im gesamten steirischen Raum bestimmt. Der Handel wird vorwiegend von österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern betrieben. Auch andere Gruppierungen beziehen einen Großteil ihrer Suchtmittel vorwiegend über in Wien ansässige Drogenhändler.

Nur sporadisch werden größere Lieferungen von Suchtmitteln entweder von Italien, Spanien oder Holland direkt nach Graz bzw. in die Steiermark verbracht. Wie in den Vorjahren teilten sich die verschiedenen Gruppierungen ihre angestammten Örtlichkeiten, wie Parks und Plätze untereinander auf. So traten als sogenannte Parkdealer vorwiegend Personen aus Afghanistan, Pakistan, Westafrika (Nigeria, Gambia, Senegal und Sudan), Nordafrika (Algerien, Tunesien), aus der Türkei sowie aus der Dominikanischen Republik auf. Nur eine geringe Zahl von Parkdealern rekrutierte sich aus österreichischen Staatsangehörigen. Diese sogenannten Dealer beschäftigen sich vorwiegend mit dem Handel von Cannabisprodukten, aber auch geringfügig mit dem Verkauf von Heroin und Kokain.

Ein anderer Teil der Kleindealer betreibt vorwiegend den Handel in den verschiedenen amtsbekannten Lokalen und Wettcafes. Hier treten als Verkäuferin bzw. als Verkäufer vermehrt Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus Algerien auf, die sich vorwiegend mit dem Handel von Heroin und Kokain aber auch mit dem Handel kleinerer Mengen Cannabisprodukte beschäftigen.

Bei den Abnehmerinnen und Abnehmern der gehandelten Suchtmittel traten zumeist Österreicherinnen und Österreicher aus der gesamten Steiermark in Erscheinung. Nur ein geringer Teil der Abnehmerinnen und Abnehmer stammt aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien. Auch Personen aus Nordafrika oder Tschetschenien waren Abnehmer.

In den ländlichen Regionen wird der Handel mit Suchtgiften und suchtgifthaltigen Substanzen bzw. der Kleinhandel von heimischen Gruppierungen durchgeführt. Diese sind nicht strukturiert.

Bei den Abnehmerinnen und Abnehmern von Suchtmitteln wie auch bei den Händlerinnen und Händlern in den ländlichen Bereichen treten immer jüngere Personen bzw. Gruppierungen auf.

Der Handel mit Drogenersatzmitteln und der damit einhergehende Handel mit Benzodiazepinen werden nicht nur in Graz, sondern im gesamten steirischen Raum vorwiegend von Österreicherinnen und Österreichern betrieben. Die Drogenersatzmittel und auch die Benzodiazepine werden nach wie vor vorwiegend in Wien von dort ansässigen Händlerinnen und Händlern erworben.

Slowenische Tätergruppen bringen Suchtmittel (vorwiegend Amphetamin, Ecstasy und Marihuana sowie zum geringen Teil auch Heroin und Kokain) von Slowenien nach Österreich. Hier werden diese zum Großteil im Raum Graz bei den verschiedensten Veranstaltungen weiterverkauft. Tätergruppen aus Slowenien erwerben in Österreich große Stückzahlen an Hanfstecklingen, bringen diese nach Slowenien und erzeugen so beachtliche Mengen an Marihuana. Diese Produkte werden dann zumeist wieder in die Steiermark gebracht und hier verkauft.

Auch verbringen Tätergruppen immer wieder größere Mengen an verschiedenen Substanzen, die nur zum Teil unter das Suchtmittelgesetz fallen, aus Ungarn in die Steiermark.

Zum Suchtgift- und Suchtmittelkonsum wird festgestellt, dass nach wie vor ein Großteil der steirischen Suchtmittelkonsumentinnen und -konsumenten den klassischen Mischkonsum bevorzugen. An erster Stelle der Beliebtheitsskala stehen wie in den vergangenen Jahren die Cannabisprodukte und hier das Cannabiskraut. Im Vergleich dazu ist der Konsum von Cannabis harz eher rückläufig. Beim Konsum der anderen klassischen Suchtmittel, wie Heroin und Kokain, waren keine gravierenden Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr zu bemerken. Auch die Konsumation von Drogenersatzmittel und der damit einhergehende Beikonsum von Benzodiazepinen sind nach wie vor verstärkt vorhanden.

Ein immer größer werdendes Problem stellt das veränderte Suchtverhalten in Bezug auf die immer neu auftauchenden verschiedenen Neuen Psychoaktiven Substanzen dar. Ein Teil der Konsumentinnen und Konsumenten probiert diese Substanzen aus reiner Neugier.

Ein vermehrter Konsum von sogenanntem „Crystal Meth“ (Meth-Amphetamin) ist feststellbar. Dieses wird hauptsächlich von der Slowakei und Tschechien in die Steiermark, bevorzugt nach Graz, geschmuggelt. Diese Amphetaminart weist einen Reinheitsgehalt von bis zu 99 Prozent auf.

Ein geringer Rückgang ist bei Outdoor-Plantagen festzustellen. Dies begründet sich damit, dass im Vorjahr einige größere Outdoor-Plantagen vorgefunden und sichergestellt werden konnten. Für die Gewinnung von Marihuana waren vermehrt sogenannte Indoor-Plantagen in Verwendung. Für die Indoor-Aufzucht fanden zumeist Growboxen Verwendung. Das aus diesen Indoor-Plantagen gewonnene Marihuana wies zumeist einen sehr hohen THC-Gehalt von mindestens zehn Prozent auf. Zum Vergleich weist das in Graz gehandelte Cannabis harz zumeist einen THC-Gehalt von unter zehn Prozent auf. Dies erklärt auch den bevorzugten Konsum von Marihuana in der Steiermark. Dieses selbst gewonnene Marihuana deckt einen Teil des Bedarfes in der Steiermark.

Erwähnenswert scheint die Anwendung von vermögensrechtlichen Maßnahmen. So wurden im Wege der Vermögenssicherung in 24 Fällen Bargeld, Spargbücher, Wertpapierdepots und Konten in der Höhe von rund 111.000 Euro und Gegenstände (Aufzuchtanlagen) im Gesamtwert von ca. 19.000 Euro vorläufig sichergestellt und den Gerichten übermittelt.

Oberösterreich

Cannabis

Der in den letzten Jahren feststellbare Trend zu Cannabiskonsum hält weiterhin an. Dies dürfte auf die leichte Verfügbarkeit sowie die zunehmend liberale gesellschaftliche Grundhaltung sowie die Verharmlosung des Konsums von Cannabisprodukten zurückzuführen sein.

Ein Teil der in Oberösterreich im Umlauf befindlichen Cannabisprodukte stammt aus dem südböhmischen Grenzraum, wo die Liberalisierung der Gesetzeslage zu einer leichteren Verfügbarkeit (Straßenverkauf durch Vietnamesen) geführt hat. Hier kommt es insbesondere im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen-Kontrollen (AGM) immer wieder zu Sicherstellungen von Cannabisprodukten.

Auch der bayrisch-oberösterreichische Grenzraum wird vor allem zum Erwerb von Cannabisprodukten zu Beschaffungsfahrten genutzt. Diese finden auch Richtung Wien und ins Ausland, Holland usw. statt. Cannabiskraut wird allerdings nicht nur importiert, sondern auch exportiert.

Aufgrund des günstigen Preises (in Tschechien kostet ein Gramm Marihuana fünf Euro, in Österreich zehn Euro) und des reichhaltigen Angebotes finden vermehrt „Einkaufsfahrten“ ins benachbarte Tschechien statt. Vielfach werden An- und Verkäufe kurzfristig mittels Handy organisiert und der Deal in Südböhmen kurz darauf durchgeführt. Die Dealer in Tschechien sind meist vietnamesischer Herkunft, aber auch tschechische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus dem Bereich Vyssi-Brod, Studancy, Kaplice, Krumau und Budweis.

Diese Gruppierungen mieten oder pachten sich ältere Objekte im Grenzraum zu Oberösterreich und betreiben dort sehr produktive Hanf-Plantagen mit mehreren hunderten bzw. tausenden Pflanzen.

SEITE 28

Im oberösterreichischen Zentralraum hat sich vor allem das Stadtgebiet Wels als Drogenzentrum etabliert, wo sowohl Haschisch als auch Marihuana ohne Probleme erhältlich sind und sowohl an öffentlichen Plätzen und Straßen, vor allem im innerstädtischen Bereich, als auch in einschlägig bekannten Lokalen und Wettbüros angeboten werden.

Kleine Indoor-Plantagen bzw. der Anbau für den Eigenbedarf sind weit verbreitet, zumal aufgrund der guten Informationslage (Fachbücher, Internet-Publikationen, Beratung in den Hanfshops) sowie der leichten Verfügbarkeit der dafür notwendigen Ausrüstung (Wärmelampen, Dünge- und Bewässerungsanlagen usw.) immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten ihren Eigenbedarf selbst auf diese Art günstig abdecken können. Eine steigende Qualität der selbst erzeugten Cannabisprodukte konnte festgestellt werden.

Der Bezug von Cannabis-Produkten via Bestellung aus dem Internet konnte in einem oberösterreichischen Bezirk ermittelt werden.

Methamphetamin

Generell ist ein stärkeres Auftreten bei Metamphetaminen erkennbar. Zunehmende Mengen an Methamphetaminen werden aus dem südböhmischen Raum bezogen. Diesbezügliche Ermittlungen wurden und werden vor allem in den Grenzbezirken (Rohrbach, Freistadt, Urfahr-Umgebung, Linz Stadt und Perg) geführt. Dabei fiel auf, dass Metamphetamin leicht und relativ preisgünstig erhältlich ist. Beschaffungsfahrten nach Tschechien werden aus dem ganzen Land durchgeführt. In Linz und Wels wurden Küchenlabore ausgehoben.

In einem der Linzer Labors stellte ein 35-jähriger Österreicher das Methamphetamin nach den Vorgaben bzw. Anleitungen eines im Vorjahr in Perg/Oberösterreich festgenommenen slowakischen Staatsangehörigen her.

Ecstasy und Amphetamine

Ecstasy und „normaler“ Speed blieben szenegestiegen konstant. Im österreichisch-bayrischen Grenzraum sind Speed und Liquid Ecstasy vereinzelt feststellbar; diese Drogen werden über Pocking und Passau (beide Deutschland) eingeführt.

Kokain

Bei Kokain ist eine Art Teilung in zwei Kategorien zu bemerken: das „Kokain für Arme“ wird als Crystal bezeichnet. Hingegen ist „guter Koks“ für jene, die es sich leisten können. Bei den Mischkonsumenten kommt zuletzt mehrheitlich Methamphetamin zum Tragen. Hochwertiges Kokain wurde über Paketsendungen aus Mexiko nach Oberösterreich geschmuggelt. Dabei haben Straßenmusikanten aus Mexiko ihre Kontakte für Zieladressen genutzt. Der „Straßenverkauf“ von Kokain geht hingegen merklich zurück.

Ein 45-jähriger Österreicher wurde als führendes Mitglied einer kriminellen Vereinigung, die in den internationalen Suchtgifthandel und Schmuggel von Südamerika über Spanien und die Niederlande nach Österreich verstrickt war, festgenommen. Er war verantwortlich für eine erkennbare, hierarchisch und arbeitsteilig strukturierte Gruppierung, unter anderem als Organisator und Anwerber von Suchtmittelkurieren, Bezahlung der Kurieren, Übernahme der geschmuggelten Suchtmittel in Form von Kokain, Speed, Cannabisharz und Cannabiskraut in Österreich sowie die gewinnbringende Weitergabe der Suchtmittel in Österreich und Deutschland.

Heroin

Der Zentralraum Linz, Wels und Steyr bietet nach wie vor einen großen Markt, Straßenhandel und Vertrieb über Lokale sind weiter feststellbar. Der Handel mit Heroin liegt dabei vorwiegend in der Hand von Personen ausländischer – vor allem türkischer und albanischer – Herkunft. Vereinzelt erfolgt, insbesondere im Bereich des Detailhandels, der Heroinhandel auch durch arabischstämmige Personen, Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikaner und teilweise auch durch Österreicherinnen und Österreicher.

Die Händler kaufen das Heroin zum Teil direkt aus ex-jugoslawischen Republiken in Mengen um die einhundert Gramm.

Substitutionsmittel

Suchtgifthaltige Medikamente und Substitutionsmedikamente erfuhren auf der Konsumebene eine auffallende Steigerung. Aufgrund der teilweise schlechten Qualität des auf der Straße angebotenen Heroins wird von Suchtmittelkonsumentinnen und -konsumenten vermehrt auf suchtgifthaltige Medikamente ausgewichen. Dabei handelt es sich vorwiegend um junge Österreicherinnen und Österreicher und erwachsene Staatsangehörige aus Georgien, Russland, Litauen, Tschetschenien.

Substitol, Mundidol Suboxone Subutex und Dehace sind die am häufigsten missbräuchlich verwendeten suchtgifthaltigen Medikamente. Dazu wird angeführt, dass der Großteil dieser Medikamente in Wien am „Schwarzmarkt“ beschafft und per Bahn nach Linz verbracht wird. Bei den Medikamenten mit psychotropen Substanzen spielten Somnubene, Gewacalm und Praxiten eine bedeutende Rolle. Substitol wird vor allem von Kleindealern angeboten, die sich das Substitol Großteils im Raum Wien beschaffen. In Oberösterreich wird das Medikament dann um den doppelten bzw. dreifachen Preis verkauft und aus dem Erlös vorwiegend der Eigenkonsum finanziert. Der Kaufpreis in Wien beträgt ca. zwölf bis 15 Euro pro Stück. Der Verkaufspreis in Wels bewegt sich zwischen 30 und 35 Euro pro Stück.

Teilweise erfolgt auch ein Mischkonsum von suchtgifthaltigen Medikamenten, psychotropen Medikamenten und Heroin.

Konsumverhalten bestimmter Gruppen

Die Suchtmittel werden sehr häufig im Bereich von Diskotheken oder auch im Rahmen von größeren Veranstaltungen konsumiert. Der Großteil wird aber nach wie vor im privaten Bereich im Rahmen des Eigenkonsums umgesetzt.

Ein Konsumententrend ist weiterhin der Missbrauch von Medikamenten des Drogenersatzprogramms wie Subutex, Substitol und dergleichen, als auch anderer rezeptpflichtiger starker Medikamente mit Abhängigkeitseigenschaften, die oft zum Substitutionsprogramm als Schlaf- und Beruhigungsmittel verschrieben werden (Rohypnol, Somnubene usw.) Die Gründe dafür sind die bedeutend niedrigeren Preise und der vor allem leichte Zugang zu diesen durch Rezepte vorerst legal erworbenen Suchtmittel, die anschließend oftmals illegal weiterveräußert werden. Auch die intravenöse Verabreichung dieser Suchtgifte und Ersatzmedikamente ist weiter im Vormarsch.

Immer wieder kommt es aber auch zu Suchtmittelsicherstellungen im Rahmen von Verkehrskontrollen.

Jugendliche

Die Entwicklung geht unverändert in Richtung unkontrollierten Mischkonsum von Alkohol und sämtliche Arten von illegalen Drogen. Das Unrechtsbewusstsein bezüglich des Konsums von Cannabisprodukten sinkt immer weiter. Manche Angezeigte, aber auch Erziehungsberechtigte, sind sich über die rechtlichen Konsequenzen im Unklaren.

Die Bereitschaft zum Konsum von „leichten Drogen“ ist bei Jugendlichen deutlich erkennbar. Das Einstiegsalter liegt zwischen zwölf und 16 Jahren, in Einzelfällen aber auch bereits unter zwölf Jahren. Der angeführte harte Kern von schweren Suchtgiftabhängigen besteht in einigen Bezirken schon seit Jahren, wobei auffällig ist, dass er sich in den letzten fünf Jahren stark verjüngt hat. Teilweise sind Mädchen und Burschen zwischen 15 und 20 Jahren extrem süchtig und körperlich total verfallen. Oftmals sind sie nicht mehr ansprechbar und bestreiten ihren Lebensunterhalt mit Ladendiebstählen bis hin zu Tankstellen- und Trafiküberfällen.

Täterstrukturen

Strukturen innerhalb einer Tätergruppe sind erkennbar bei ethnisch albanischen Gruppen, Dominikanerinnen und Dominikanern, Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikanern, Araberinnen und Arabern und rund um österreichische Verteiler. Zunehmend werden organisierte Gruppen auffällig, die von Tschechien aus agieren. Dabei handelt es sich um tschechische, aber auch wiederum um albanische und arabische Staatsangehörige und auch andere osteuropäische Täter.

Cannabis

Cannabis ist das meistkonsumierte Suchtmittel und wird zum Teil im Rahmen professioneller Indoor-Plantagen für den Eigenbedarf in Keller- und Dachbodenwohnungen angebaut. Outdoor-Plantagen werden immer wieder festgestellt, spielen aber quantitativ kaum eine Rolle. Bezüglich des Anbaus und der Aufzucht besteht weit verbreitet ein ausreichendes Fachwissen.

Ein Teil der in Oberösterreich im Umlauf befindlichen Cannabisprodukte wird aus dem Ausland (Niederlande, Tschechien) eingeschmuggelt. Dabei bildete sich sowohl eine „Ameisenstraße“ als auch eine professionelle Schmugglerroute heraus.

Der Vertrieb kann keiner speziellen Tätergruppe oder Ethnie zugeordnet werden. Als „neue“ Täter sind arabische Staatsangehörige zu bezeichnen, weiterhin aktiv sind Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikaner.

Methamphetamin

Die Einfuhr aus der tschechischen Republik in Kleinmengen ist aufgrund der kurzen Beschaffungswege sehr lukrativ. Bei zwei oder mehreren Fahrten pro Woche rentieren sich aufgrund der kurzen Entfernung auch zehn Gramm. Der Vorteil ist, dass diese Kleinmengen praktisch nicht zu finden sind und wenn doch, keine Haft verhängt wird. Der Schmuggel großer Mengen über eine professionelle Verteilerstruktur findet hauptsächlich von Tschechien nach Österreich statt. Zunehmend sind es holländische Täter, die in der Erzeugung und auch auf den Vertriebswegen Ecstasy durch Methamphetamin ersetzen.

Ecstasy und Amphetamin

Oftmals erfolgt der Schmuggel und Handel von Ecstasy-Tabletten und anderen Amphetaminen in Form von Schmuggelfahrten auf dem Landweg aus Holland, wobei zumeist auch andere Drogen mitgenommen werden. Darüber hinaus werden immer wieder Suchtgiftkuriere im Rahmen von Zugkontrollen aufgegriffen. Amphetamin ist sehr selten geworden.

Heroin

Der größte Teil des Vertriebes von Heroin erfolgte im Raum Oberösterreich für die kleineren Bezirke aus dem Zentralraum (Linz, Wels). Dabei hat sich der Täterkreis vorwiegend auf Albanerinnen und Albaner bzw. und Türkinnen und Türken und deren Nachfolgegenerationen mit zum Teil österreichischer Staatsbürgerschaft gefestigt. Der Detailverkauf erfolgt meist durch arbeitslose Jugendliche der genannten Nationalitäten, die Großteils auch ihren Eigenkonsum damit abdecken bzw. finanzieren. Teilweise, jedoch in eher geringem Maß, erfolgt der Detailverkauf auch durch Personen arabischer Herkunft, Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikaner als auch Österreicherinnen und Österreicher.

Im Zentralraum selbst wird das Heroin fast ausschließlich durch ethnisch albanische Personen vertrieben. Der Schmuggel erfolgt hauptsächlich in „Kleinmengen“ von 100 bis 300 Gramm aus Staaten Ex-Jugoslawiens. Beschaffungsfahrten von Kleinverteilern finden auch nach Wien statt, dort stammt das Heroin dann wiederum von ethnischen Albanern.

Kokain

Der Vertrieb von Kokain kann keiner Gruppierung alleine zugeschrieben werden. Auffallend war 2012 der Schmuggel auf dem Postweg.

NPSG

Der Vertrieb über das Internet entzieht sich derzeit weitgehend der polizeilichen Kontrolle. Täterstrukturen sind derzeit nicht erkennbar. Als ständige Problemzone gelten weiterhin die Headshops.

Salzburg

Cannabisprodukte

Als klassische Herkunftsländer dienen nach wie vor die Niederlande, Deutschland und verschiedene Staaten aus dem ehemaligen Jugoslawien. Vermehrt zeigt sich der Handel durch marokkanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, es kam bereits zu Festnahmen und Sicherstellung größerer Mengen Cannabis.

Indoor- und Outdoor-Anbau von Cannabis lassen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung erkennen. Die Größe der Cannabispflanzen nimmt zu und die Qualität steigt. Als Umschlagplätze von Cannabisprodukten gelten diverse In-Lokale, Diskotheken, Großveranstaltungen wie Rave- und Techno-Events sowie in der Szene als Treffpunkte beliebte öffentliche Orte wie Bahnhofsvorplätze oder Parks.

Heroin

Eine offene Szene zeigt sich im Bereich des Salzburger Hauptbahnhofes und verschiedenen öffentlichen Orten des Stadtgebietes von Salzburg. Albanische und türkische Staatsangehörige sowie Staatsangehörige aus dem ehemaligen Jugoslawien zeigen sich im internationalen Handel führend. Das Heroin wird aus dem Nahen und dem Mittleren Osten, dem Kosovo und Albanien eingeschmuggelt. Von kriminellen Organisationen wird die Route via Triest nach Salzburg (A 10 und „Rollende Landstraße“) nach wie vor als Schmuggelroute nach Westeuropa benützt.

Kokain

Der Handel mit Kokain wird vorwiegend durch Straftäter aus den Staaten von Ex-Jugoslawien, Afrika, Niederlande sowie durch Inländer durchgeführt.

Ecstasy und Amphetamine

Führend im Handel mit Amphetamin und Ecstasy sind vorwiegend Staatsangehörige aus dem Kosovo und Albanien. Inländische Straftäter beschaffen sich durch Kontakte zu Organisationen in den Niederlanden, Deutschland und der Tschechischen Republik Zugang zu größeren Mengen an Suchtgiften. Der Schmuggel und Verkauf von Amphetaminprodukten nach Österreich werden auch von diesen Tätergruppen organisiert. Als Umschlagplätze der heimischen Szene gelten nach wie vor diverse öffentliche Orte, Großveranstaltungen wie Rockkonzerte und Rave-Veranstaltungen sowie verschiedene In-Lokale.

Tirol

Die überwiegende Zahl an Anzeigen wurde in Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land, Landeck, Kitzbühel, Kufstein, Lienz, Schwaz, gefolgt von Reutte und Imst erstattet. Bei den sich im Umlauf befindlichen Suchtmitteln ist keine Änderung eingetreten. An erster Stelle werden nach wie vor Cannabisprodukte, gefolgt von Kokain und Ecstasy/Amphetaminen konsumiert und gehandelt. Heroin wurde, wie auch schon im Berichtsjahr 2011, eher selten festgestellt.

Immer wieder werden auch Cannabisplantagen (In- und Outdoor) der verschiedensten Größenlagen lokalisiert. Der illegale Handel und Konsum von diversen (Substitutions-) Medikamenten sind weiterhin aktuell.

„Spice“, wie auch andere dem NPSG unterliegende Substanzen, spielt derzeit keine erhebliche Rolle. Neue Suchtmittel wurden nicht festgestellt.

Als Tätergruppen treten häufig türkische bzw. türkischstämmige Staatsangehörige sowie andere Nationalitäten aus dem ehemaligen Ostblock auf, die aber untereinander eher vermischt auch mit österreichischen Staatsangehörigen kooperieren. Der Handel wird mit allen gängigen Suchtmitteln betrieben. Schwarzafrikanerinnen und Schwarzafrikaner haben ihre Beziehungen sehr oft zu Landsleuten in Wien, aber auch im Ausland. Abgesehen von Innsbruck-Stadt bestehen in den einzelnen Bezirken keine ethnisch abgeschotteten Tätergruppen.

Wie auch schon in vergangenen Jahren wurden auch 2012 vom Landeskriminalamt Tirol wieder Amtshandlungen geführt, bei denen als Lieferanten und Kurier von Kokain und Ecstasy niederländische und spanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger dominikanischer Herkunft in Erscheinung getreten sind. Das Suchtgift wurde per Bodypacker oder am Körper mit dem Flugzeug von Amsterdam nach Innsbruck geschmuggelt. Die Empfänger bzw. Abnehmer waren einmal ein im Tiroler Oberland wohnhafter österreichischer Staatsangehöriger mit familiären Verbindungen in die Dominikanische Republik sowie eine im Tiroler Unterland wohnhafte Dominikanerin und ein weiterer Dominikaner, der in Innsbruck sesshaft war. Bei diesen Amtshandlungen konnten insgesamt ca. 1,1 Kilogramm Kokain sichergestellt werden. Zehn Beschuldigte wurden festgenommen und befinden sich in der Justizanstalt Innsbruck in Untersuchungshaft. Es dürfte sich hier um ein weit verzweigtes Täternetz, ausgehend von den Niederlanden, handeln.

SEITE 33

Bei den angezeigten Ausländern liegen (außer in Innsbruck-Stadt) die deutschen Staatsangehörigen weiterhin an erster Stelle. Es handelt sich teils um Urlauber und zum Teil um Saison- oder Gastarbeiter, die häufig aus dem ehemaligen Ostdeutschland stammen. Hauptversorgungsländer für Tirol sind nach wie vor die Niederlande, gefolgt von Deutschland und der Schweiz. Viele Konsumentinnen und Konsumenten bzw. Kleindealer aus den diversen Tiroler Bezirken versorgen sich nach wie vor auch bei Dealern (vielfach Nordafrikanerinnen und Nordafrikaner) in Innsbruck.

Die Transitroute von den Niederlanden durch Tirol nach und von Italien in Richtung Norden besteht nach wie vor (etwa über die Autobahn München – Kiefersfelden/Kufstein – Brenner/A 13 oder ev. auch die Strecke über die A 7 in Deutschland über Füssen – Reutte – Reschenpaß).

Einbrüche in Apotheken/Ordinationen im Zusammenhang mit Suchtmitteln sind gänzlich zurückgegangen.

Landeshauptstadt Innsbruck

Organisiert und betrieben wird die Szene in Dominanz von Staatsangehörigen aus Nordafrika. Diese stammen überwiegend aus dem Königreich Marokko, hauptsächlich aus der Stadt Casablanca. Sie waren zumeist vorher schon längere Zeit in den norditalienischen Metropolen (Turin, Mailand, Bologna) ansässig und sind nun als Asylantinnen und Asylanten und teils illegal in Österreich aufhältig.

Die Szene besteht weiterhin aus eingebürgerten Staatsangehörigen aus der Türkei bzw. den Balkanstaaten in zweiter und dritter Generation von bereits lange in Österreich befindlichen Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern, Asylwerberinnen und Asylwerbern aus Schwarzafrika und Einheimischen. Von der vorwiegend aus Marokko stammenden Tätergruppe wird bereits seit den Jahren 2004/2005 der Straßenverkauf in Innsbruck – vorwiegend von Cannabisprodukten aber auch Kokain und Heroin – organisiert. Personen aus den Maghreb Staaten, zumeist illegal im Bundesgebiet befindlich, in Innsbruck und den Umlandgemeinden aufhältig bzw. ansässig, ziehen sich bei ihren ‚Suchtgiftgeschäften‘ immer mehr in den privaten Bereich zurück. Die Dealer führen zumeist nur mehr geringste Mengen an Suchtmitteln mit sich, um so den bloßen Eigenkonsum rechtfertigen zu können. Die größeren Mengen an Suchtmitteln und Bargeld werden tatsächlich im gesamten Stadtgebiet versteckt bzw. vergraben. Zudem werden auch kleinere „Bunker“ angelegt, in denen die für den täglichen Verkauf benötigten Suchtgiftmengen zwischengelagert werden.

Die von den Nordafrikanern am „Tiroler Markt“ verkauften Suchtmittel werden nach wie vor in erster Linie via Italien in das österreichische Bundesgebiet eingeschmuggelt, hier aufgeteilt und an vorwiegend einheimische Süchtige weiterverkauft. Ein Teil des erwirtschafteten Gewinns wird zum Bestreiten des Lebensunterhaltes benötigt, ein weiterer Teil wird in kleinen Teilbeträgen an Angehörige in Marokko, zumeist über Western Union, überwiesen.

Die Täter aus den Balkanstaaten bzw. der Türkei verkaufen und konsumieren nach wie vor alle Arten von Suchtmitteln.

Einige der aus West- und Zentralafrika stammenden Asylwerberinnen und Asylwerber verdienen sich durch den Handel mit Suchtmitteln – vorwiegend mit Kokain und Cannabisprodukten – ihren Lebensunterhalt. Diese Tätergruppe ist gut organisiert und kann auf ein europaweites Netzwerk zurückgreifen.

Der einheimische Täterkreis rekrutiert sich aus Suchtmittelkonsumentinnen und -konsumenten, die auch Suchtmittel verkaufen müssen, um damit ihren eigenen Suchtmittelbedarf zu finanzieren und ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die vom einheimischen Suchtkranken konsumierten Drogen werden zum Teil von den bereits beschriebenen Tätergruppierungen gekauft. Vorwiegend ältere Konsumentinnen und Konsumenten ziehen sich in den privaten Bereich zurück. Sie beziehen die illegalen Suchtmittel zumeist aus den Niederlanden und der Schweiz. Zumeist gelangen die Suchtmittel auf dem Postweg zum Konsumenten.

Der Trend zum Eigenanbau von Cannabisprodukten hält an und zeigt sich weiter zunehmend. Cannabissamen und das entsprechende Equipment ist in diversen Geschäften frei erhältlich und wird auch häufig im Internet bestellt. Die Qualität des selbst erzeugten Cannabis ist hoch, das Produkt wird in erster Linie für den Eigengebrauch verwendet.

Der Handel mit legal verschriebenen Medikamenten und auch Suchtmittelersatzstoffen wird vom einheimischen Süchtigen immer mehr forciert. Dabei wird von vielen das sogenannte „Ärztchopping“ praktiziert. So werden in kurzer Zeit so viele Ärzte als möglich aufgesucht, um sich die einschlägigen Medikamente verschreiben zu lassen, bevor sich die Medizinerinnen und Mediziner untereinander absprechen können. Ein Teil der so beschafften Medikamente wird für den Eigengebrauch verwendet, der Rest wird am Schwarzmarkt vertrieben. Für eine Somnubene (Ein Milligramm Tablette) bezahlt man am Schwarzmarkt einen Euro.

Vorarlberg

Die GOA-Szene, deren Namen sich von Outdoor-Trance-Partys in den späten 1980er Jahren im indischen Bundesstaat Goa ableitet, hat sich weiter etabliert. Häufig fanden an Wochenenden in den verschiedensten Landesteilen GOA-Partys statt. Durch diesen Trend werden offenbar auch wieder vermehrt halluzinogene Substanzen (LSD, Psilocybin-Pilze und dergleichen) konsumiert.

Cannabis

Der Trend zum Cannabis hielt auch im Jahr 2012 an. Zahlreiche Betreiberinnen und Betreiber von illegalen Cannabisplantagen wurden ausgeforscht. Sehr viele Konsumentinnen und Konsumenten erzeugten das Cannabiskraut in Indoor-Anlagen. Der THC-Gehalt der sichergestellten Blüten variierte sehr stark. Die Durchschnittsqualität von Cannabiskraut lag bei 12,3 Prozent THC.

Cannabisharz

Der Schmuggel und Handel erfolgt zum Teil mit erheblichen Mengen. Einer kriminellen Gruppierung, bestehend aus Staatsangehörigen aus der Schweiz und aus Österreich, wurde der Schmuggel und Handel von mindestens 1,1 Tonnen Cannabisharz nachgewiesen. Der überwiegende Teil der Suchtmittel wurde aus den Niederlanden, der geringere Teil aus Spanien in die Schweiz nach Zürich transportiert. Einiges davon wurde nach Vorarlberg gebracht. Mehrere Haupttäter dieser Gruppierung wurden in Vorarlberg zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Einer Tätergruppierung – vorwiegend Arbeitnehmer aus Deutschland – konnte neben dem Handel mit Amphetamin auch der Handel mit Cannabisharz mit der Bezeichnung „SHARAZ“ nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich um eine beinahe schwarze, klebrige, knetbare Masse mit einem Reinheitsgehalt von 20,6 Prozent THC.

Heroin

Die Heroinszene blieb weitestgehend stabil. Der Großteil der Konsumentinnen und Konsumenten bezog das Heroin in der Schweiz und führte es zumeist in Kleinmengen nach Vorarlberg ein. Der Reinheitsgehalt des sichergestellten Heroins betrug durchschnittlich 10,2 Prozent.

SEITE 35

Kokain

Kokain hat nach wie vor große Bedeutung für den illegalen Suchtmittelmarkt in Vorarlberg. Der Reinheitsgehalt des sichergestellten Kokains lag bei überdurchschnittlichen 64,5 Prozent.

Amphetamin und Metamphetamin

Amphetamine sind wieder vermehrt auf dem Markt. Bemerkenswert ist, dass insbesondere deutsche Arbeitnehmerinnen und Abnehmer, mittlerweile die größte Gruppe an Fremdarbeitern in Vorarlberg, Amphetamin und Metamphetamin ins Land bringen, konsumieren und damit Handel treiben. Im Bregenzerwald konsumierten und handelten zahlreiche Staatsangehörige aus Deutschland die von ihnen in das Land eingeschmuggelte Droge Crystal Meth. Eine Gruppierung deutscher Staatsangehörige trieb Handel mit mindestens 20 Kilogramm Amphetamin, MDMA-Pulver, Cannabis, Ecstasy, LSD und Psilocybin-Pilzen. Der Reinheitsgehalt des bei dieser Gruppierung sichergestellten Amphetamins lag bei ca. elf Prozent.

Ecstasy (MDMA-Pulver)

Ecstasy wird wieder vermehrt konsumiert. Neben den klassischen XTC-Tabletten wurde MDMA-Pulver auch nasal konsumiert. Der Reinheitsgehalt dieses Pulvers lag bei 84,4 Prozent.

NPSG-Substanzen

Bekannt wurde der Handel mit Pentedron (im Kilobereich). Sicherstellungen gab es nur in Einzelfällen und nur in geringen Mengen. Nach dem Konsum von 2-DPMP wurde eine weibliche Person in lebensbedrohendem Zustand intensivmedizinisch versorgt.

Tabellen und Diagramme

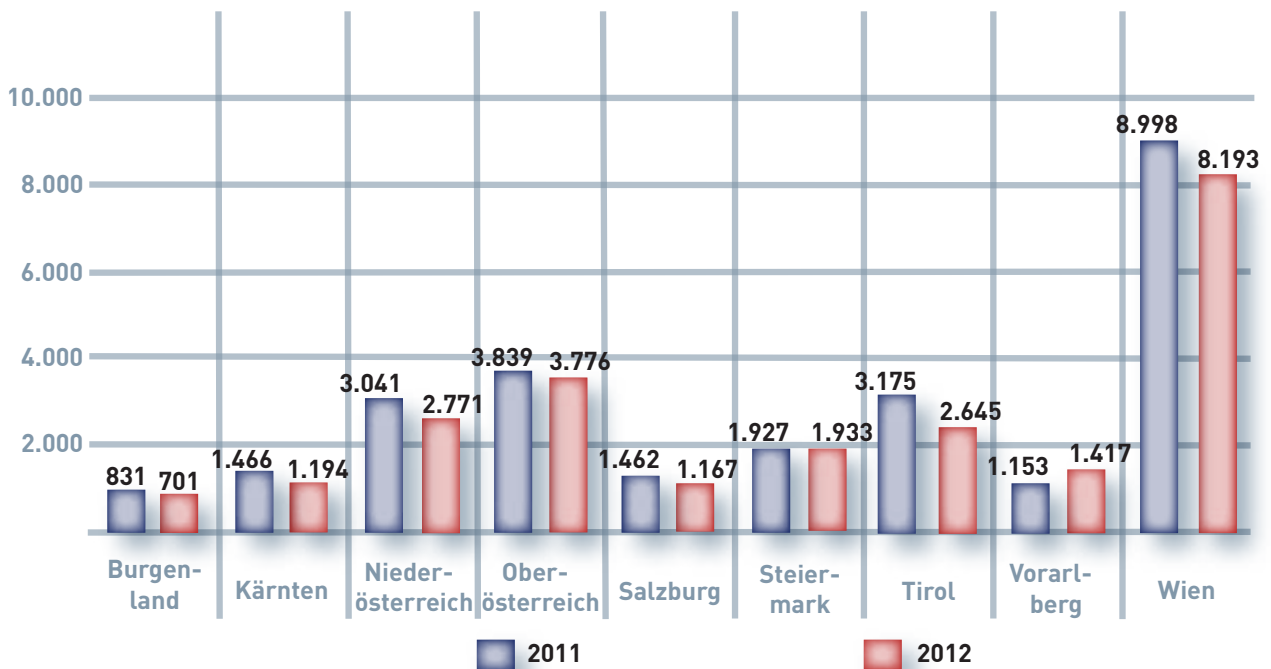
Von den Sicherheitsbehörden nach dem Suchtmittelgesetz erstattete Anzeigen

Bundesland	2011	2012	Tendenz	
Burgenland	831	701	-130	-15,64%
Kärnten	1.466	1.194	-272	-18,55%
Niederösterreich	3.041	2.771	-270	-8,88%
Oberösterreich	3.839	3.776	-63	-1,64%
Salzburg	1.462	1.167	-295	-20,18%
Steiermark	1.927	1.933	6	0,31%
Tirol	3.175	2.645	-530	-16,69%
Vorarlberg	1.153	1.417	264	22,90%
Wien	8.998	8.193	-805	-8,95%
Gesamt	25.892	23.797	-2.095	-8,09%

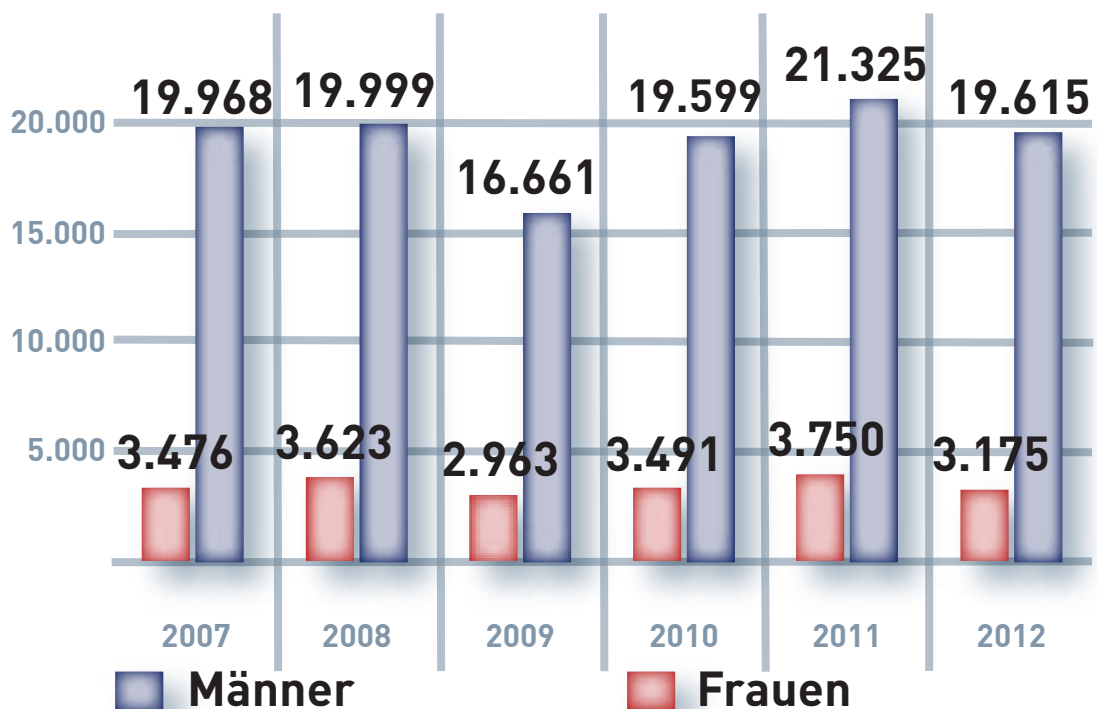
Straftatbestände §§ 27, 28, 28a, 30, 31, 31a und 32 SMG

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	§ 32 SMG
Burgenland	701	522	16	149	10	0	4	0
Kärnten	1.194	1.075	19	71	29	0	0	0
Niederösterreich	2.771	2.452	94	137	88	0	0	0
Oberösterreich	3.776	3.252	61	234	218	1	8	2
Salzburg	1.167	1.023	36	86	21	1	0	0
Steiermark	1.933	1.748	34	97	53	0	1	0
Tirol	2.645	2.426	47	97	74	1	0	0
Vorarlberg	1.417	1.252	23	117	25	0	0	0
Wien	8.193	6.804	117	514	735	10	7	6
Gesamt	23.797	20.554	447	1.502	1.253	13	20	8

Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz – Bundesländervergleich



Gesamtanzeigen nach Geschlechtern



Bundesländervergleich der Vergehen und Verbrechen nach dem Suchtmittelgesetz

Bundesland	Berichtsjahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Tendenz 2011 – 2012 ↑↓	
Burgenland	Verbrechen	140	184	174	161	224	169	-55	-24,55%
	Vergehen	881	707	793	574	607	532	-75	-12,36%
	Gesamt	1021	891	967	735	831	701	-130	-15,64%
Kärnten	Verbrechen	146	79	102	120	137	90	-47	-34,31%
	Vergehen	1277	1077	1282	1427	1329	1104	-225	-16,93%
	Gesamt	1423	1156	1384	1547	1466	1194	-272	-18,55%
Niederösterreich	Verbrechen	347	237	286	231	199	231	32	16,08%
	Vergehen	3225	2418	2947	2844	2842	2540	-302	-10,63%
	Gesamt	3572	2655	3233	3075	3041	2771	-270	-8,88%
Oberösterreich	Verbrechen	335	312	402	386	373	306	-67	-17,96%
	Vergehen	3489	2985	3597	3454	3466	3470	4	0,12%
	Gesamt	3824	3297	3999	3840	3839	3776	-63	-1,64%
Salzburg	Verbrechen	135	105	124	142	172	123	-49	-28,49%
	Vergehen	992	929	984	988	1290	1044	-246	-19,07%
	Gesamt	1127	1034	1108	1130	1462	1167	-295	-20,18%
Steiermark	Verbrechen	191	145	139	135	162	132	-30	-18,52%
	Vergehen	1780	1242	1571	1513	1765	1801	36	2,04%
	Gesamt	1971	1387	1710	1648	1927	1933	6	0,31%
Tirol	Verbrechen	210	158	221	195	219	145	-74	-33,79%
	Vergehen	2276	1871	2426	2596	2956	2500	-456	-15,43%
	Gesamt	2486	2029	2647	2791	3175	2645	-530	-16,69%
Vorarlberg	Verbrechen	200	166	142	193	111	140	29	26,13%
	Vergehen	1000	822	905	989	1042	1277	235	22,55%
	Gesamt	1200	988	1047	1182	1153	1417	264	22,90%
Wien	Verbrechen	769	594	509	604	723	654	-69	-9,54%
	Vergehen	6773	6012	6125	7301	8275	7539	-736	-8,89%
	Gesamt	7542	6606	6634	7905	8998	8193	-805	-8,95%
Gesamt	Verbrechen	2473	1980	2099	2167	2320	1990	-330	-14,22%
	Vergehen	21693	18063	20630	21686	23572	21807	-1765	-7,49%
	Gesamt	24166	20043	22729	23853	25892	23797	-2095	-8,09%

Gesamtanzeigen gegen Frauen und Männer in den Bundesländern

Bundesland	Gesamtanzeigen 2011		Gesamtanzeigen 2012		Tendenz	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	140	689	106	589	-24,29%	-14,1%
Kärnten	261	1.166	201	954	-22,99%	-18,18%
Niederösterreich	454	2.516	354	2.357	-22,03%	-6,32%
Oberösterreich	593	3.175	558	3.123	-5,90%	-1,64%
Salzburg	192	1.252	143	1.002	-25,52%	-19,97%
Steiermark	335	1.526	284	1.531	-15,22%	0,33%
Tirol	402	2.559	319	2.014	-20,65%	-21,30%
Vorarlberg	162	950	169	1.110	4,32%	16,84%
Wien	1.211	7.492	1.041	6.935	-14,04%	-7,43%
Gesamt	3.750	21.325	3.175	19.615	-15,33%	-8,02%

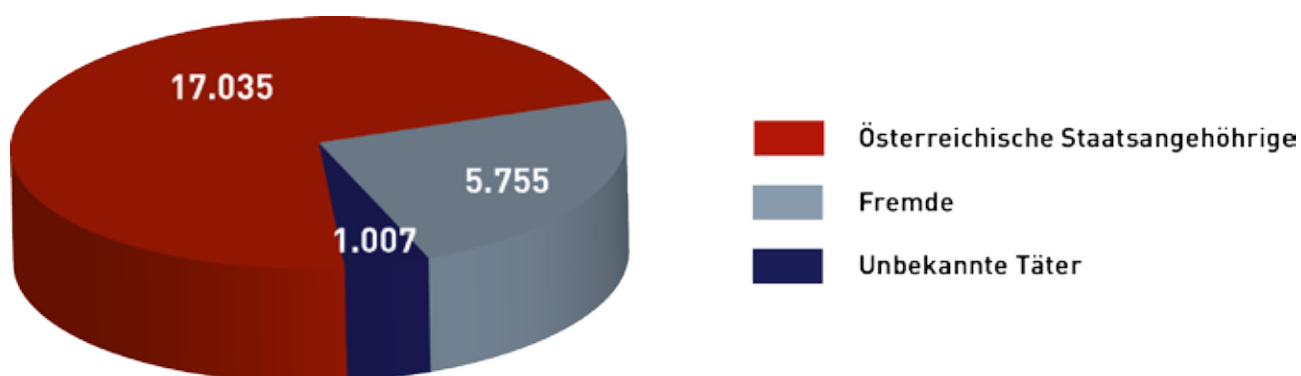
Erstanfälle, Wiederholungstäter und unbekannte Täter (UT) in den Bundesländern

Bundesland	Gesamtanzeigen 2011			Gesamtanzeigen 2012			Tendenz		
	Erstanfälle	Wiederholer	UT	Erstanfälle	Wiederholer	UT	Erstanfälle	Wiederholer	UT
Burgenland	686	143	2	536	159	6	-21.87%	11.19%	200%
Kärnten	1.244	183	39	1.045	110	39	-16%	-39.89%	0%
Niederöst.	2.261	709	71	2.051	660	60	-9.29%	-6.91%	-15.49%
Oberöst.	3.329	439	71	3.240	441	95	-2.67%	0.46%	33.80%
Salzburg	1.266	178	18	978	167	22	-22.75%	-6.18%	22.22%
Steiermark	1.390	471	66	1.383	432	118	-0.50%	-8.28%	78.79%
Tirol	2.490	471	214	1.865	468	312	-25.10%	-0.64%	45.79%
Vorarlberg	972	40	41	1.124	155	138	15.64%	10.71%	236.59%
Wien	8.190	513	295	7.461	515	217	-8.90%	0.39%.-	-26,44%
Gesamt	21.828	3.247	817	19.683	3.107	1.007	-9.83%	-4.31%	23.26%

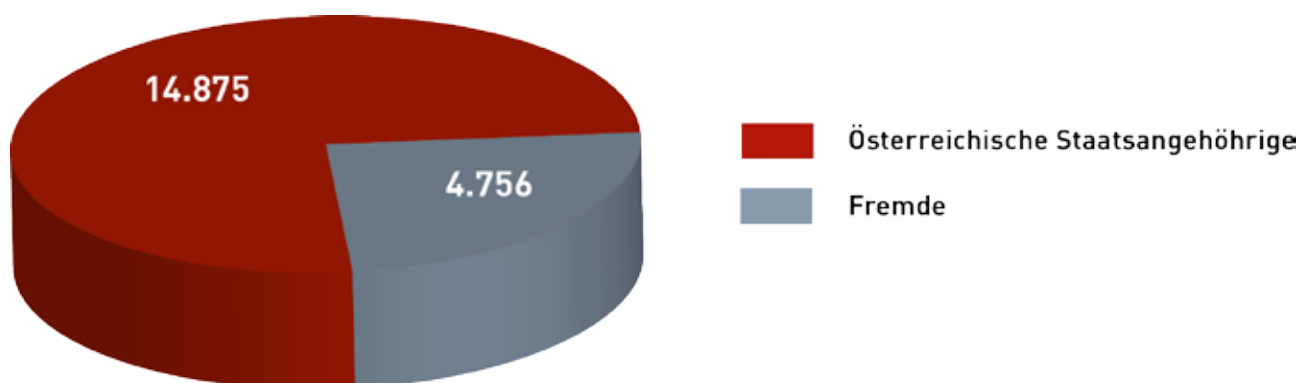
Berufsgruppen

Berufsgruppen	2009		2010		2011		2012	
Schüler	1.321	5,8 %	1.202	5 %	1.320	5,1%	1.176	4,9%
Studenten	329	1,4 %	302	1,3 %	377	1,5%	342	1,4%
Lehrlinge	1.669	7,3 %	1.531	6,4 %	1.595	6,2%	1.564	6,6%
Medizinische Berufe	89	0,4 %	64	0,3 %	72	0,3%	76	0,3%
Apotheker	8	0,1 %	7	0 %	6	0%	2	0 %
Zivildienstler	136	0,6 %	96	0,4 %	154	0,6%	112	0,5%
Bundesheerangehörige	200	0,9 %	162	0,7 %	153	0,6%	158	0,7%
Sonstige Berufe	6.821	30,1%	6.716	28,2%	7.631	29,5%	6.872	28,9%
Ohne Beschäftigung	10.980	48,3 %	12.343	51,7 %	13.342	51,5%	12.071	50,7%
Nicht bekannt	598	2,6 %	667	2,8 %	425	1,6%	417	1,8%
Unbekannte Täter	578	2,5 %	763	3,2 %	817	3,2%	1.007	4,2%
Gesamt	22.729	100 %	23.853	100 %	25.892	100%	23.797	100%

Gesamtanzeigen gegen österreichische Staatsangehörige, Fremde und unbekannte Täter im Jahr 2012

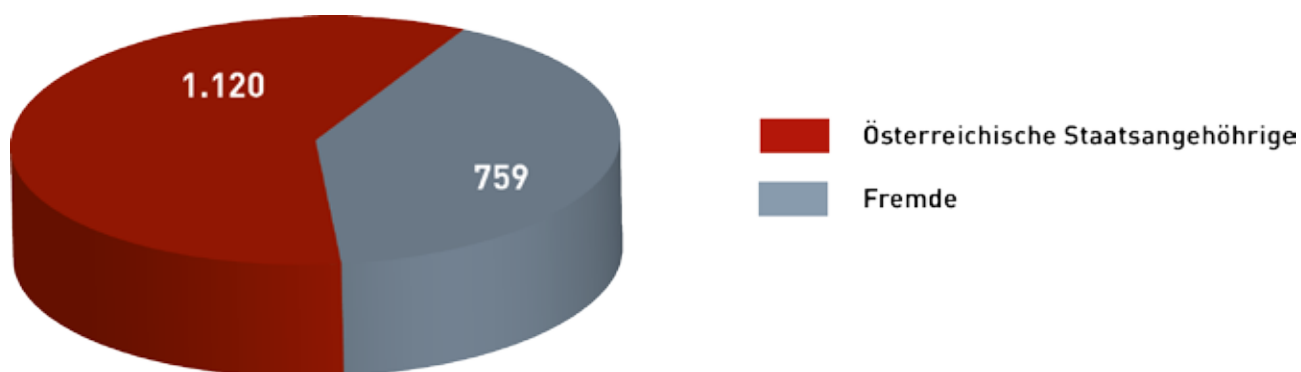


Verteilung der Anzeigen gegen österreichische Staatsangehörige und Fremde nach dem § 27 SMG im Jahr 2012



SEITE 40

Verteilung der Anzeigen gegen österreichische Staatsangehörige und Fremde nach den §§ 28 und 28a SMG im Jahr 2012



Fremde – Nationenreihung nach Anzeigenhäufigkeit von 1 – 30 im Jahr 2012

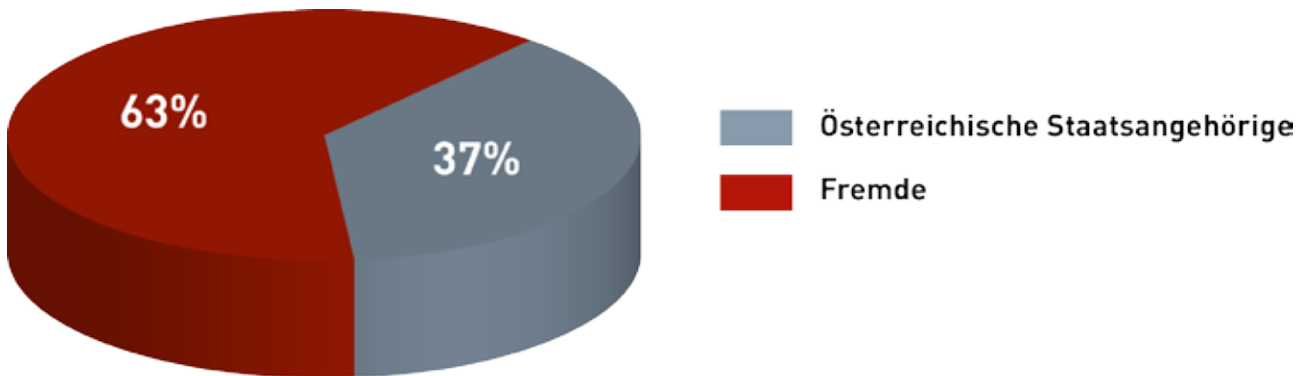
	Nationen		Verbrechen	Vergehen	Gesamt
1	Türkei	(TUR)	54	547	601
2	Serbien	(SRB)	107	470	577
3	Deutschland	(DEU)	38	509	547
4	Nigeria	(NGA)	73	300	373
5	Bosnien-Herzegowina	(BIH)	34	312	346
6	Algerien	(DZA)	52	205	257
7	Russische Föderation	(RUS)	3	234	237
8	Kroatien	(HRV)	18	168	186
9	Marokko	(MAR)	28	158	186
10	Rumänien	(ROU)	11	168	179
11	Afghanistan	(AFG)	15	132	147
12	Mazedonien	(MKD)	60	64	124
13	Slowakei	(SVK)	20	101	121
14	Ungarn	(HUN)	13	103	116
15	Italien	(ITA)	10	101	111
16	Gambia	(GMB)	8	96	104
17	Polen	(POL)	12	82	94
18	Tschechische Republik	(CZE)	19	59	78
19	Bulgarien	(BGR)	19	51	70
20	Staatenlos	(O)	9	55	64
21	Kosovo	(---)	24	39	63
22	Tunesien	(TUN)	7	45	52
23	Iran, Islamische Republik	(IRN)	4	46	50
24	Guinea	(GIN)	8	42	50
25	Schweiz	(CHE)	1	48	49
26	Slowenien	(SVN)	16	29	45
27	Sierra Leone	(SLE)	7	37	44
28	Georgien	(GEO)	0	40	40
29	Senegal	(SEN)	5	33	38
30	Mali	(MLI)	1	34	35

Festnahmen im Zusammenhang mit Suchtmittelermittlungen im Jahr 2012

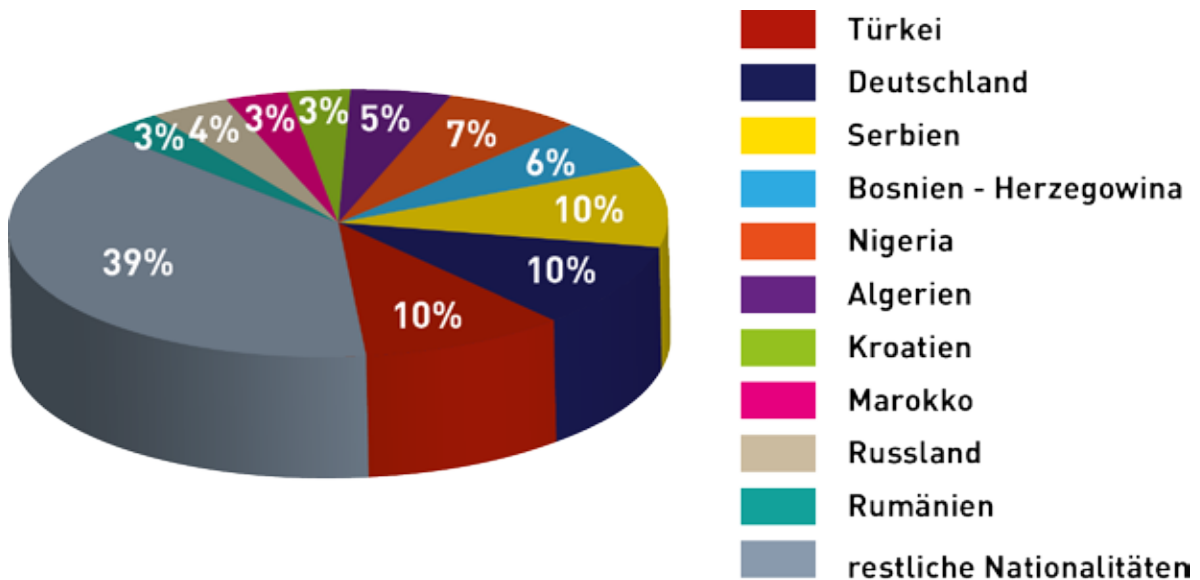
Festnahmen insgesamt: 1.569

Österreichischen Staatsangehörige: 577

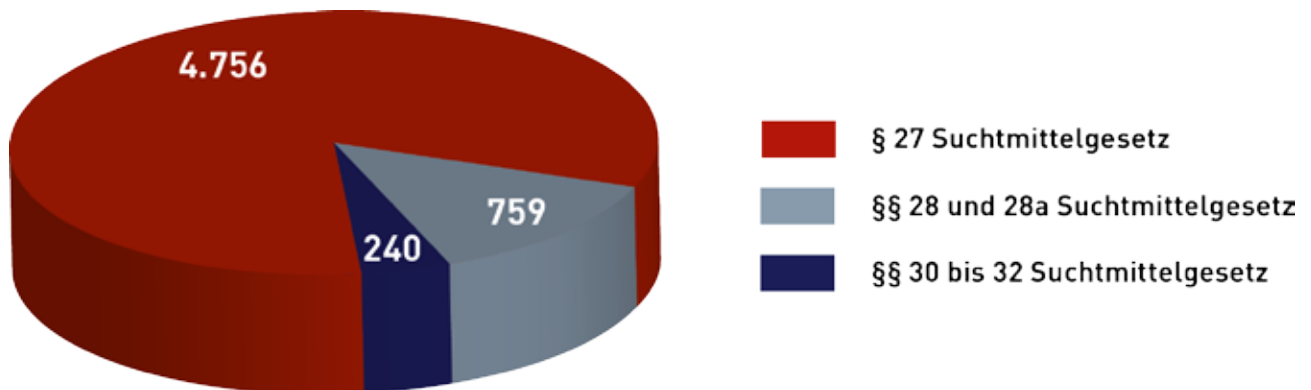
Fremde: 991



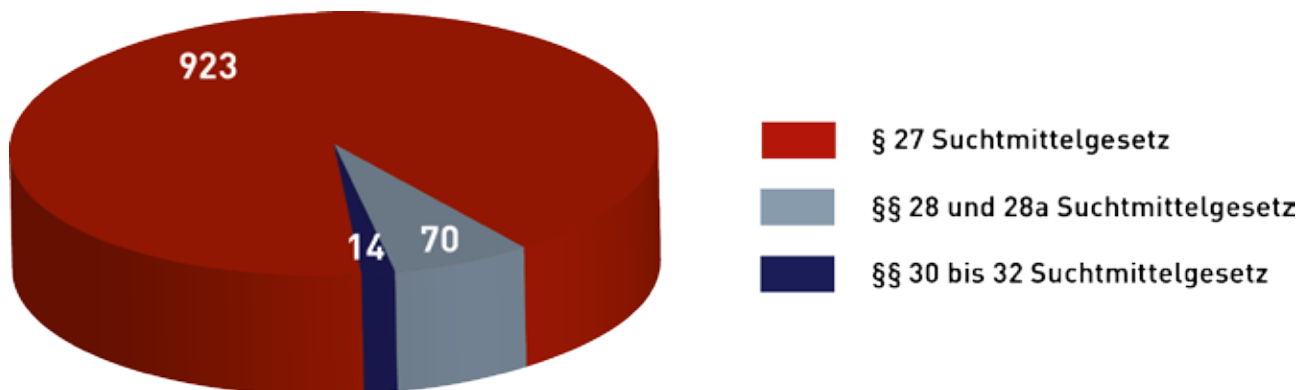
Prozentuelle Verteilung der Anzeigen gegen Fremde nach dem Suchtmittelgesetz im Jahr 2012



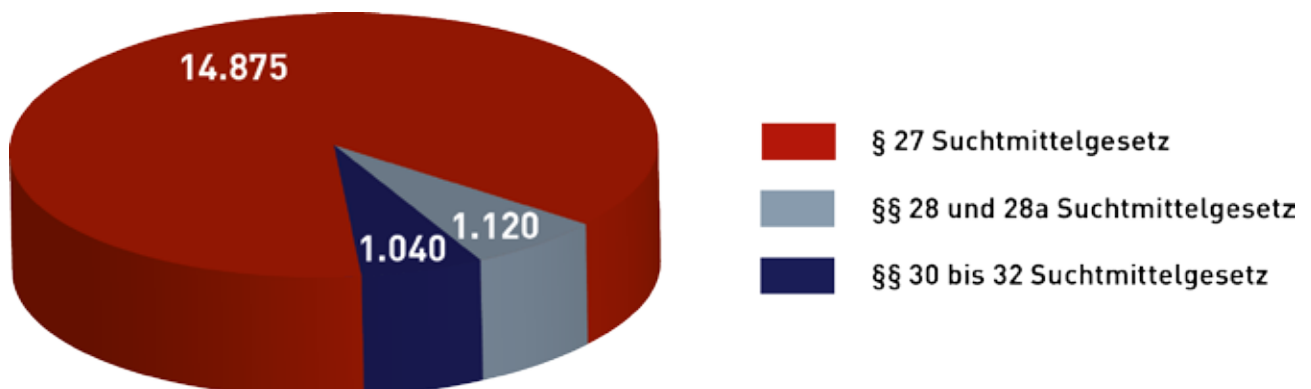
Anzeigen gegen Fremde nach den §§ 27 bis 32 Suchtmittelgesetz im Jahr 2012



Anzeigen gegen unbekannte Täter nach den §§ 27 bis 32 Suchtmittelgesetz im Jahr 2012



Anzeigen gegen österreichische Staatsangehörige nach den §§ 27 bis 32 Suchtmittelgesetz im Jahr 2012



Anzeigen nach Substanzen im Jahr 2012

Cannabiskraut / Marihuana

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	580	461	13	106	424	152
Kärnten	952	898	19	35	824	101
Niederösterreich	2.028	1.886	68	74	1.418	574
Oberösterreich	2.547	376	43	128	2.126	372
Salzburg	794	713	25	56	647	137
Steiermark	1.616	1.516	28	72	1.122	395
Tirol	1.126	1.070	22	34	776	305
Vorarlberg	1.188	1.067	21	100	931	136
Wien	3.903	3.647	76	180	3.407	360
Gesamt	14.734	13.634	315	785	11.675	2.532

Cannabisharz / Haschisch

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	49	22	0	27	44	4
Kärnten	71	65	1	5	55	13
Niederösterreich	187	173	4	10	134	45
Oberösterreich	319	271	12	36	288	27
Salzburg	211	171	10	30	188	23
Steiermark	66	59	2	5	50	10
Tirol	1.266	1.211	21	34	846	160
Vorarlberg	111	95	0	16	85	14
Wien	197	153	11	33	179	15
Gesamt	2.477	2.220	61	196	1.869	311

Cannabiskonzentrat

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0	0	0
Oberösterreich	4	4	0	0	4	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	1	1	0	0	1	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	1	1	0	0	0	0
Wien	2	2	0	0	2	0
Gesamt	8	8	0	0	7	0

Cannabispflanzen

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	6	3	1	2	4	1
Kärnten	11	10	0	1	7	0
Niederösterreich	47	34	6	7	24	13
Oberösterreich	46	35	2	9	20	3
Salzburg	10	7	3	0	5	1
Steiermark	23	19	2	2	9	6
Tirol	30	29	1	0	21	5
Vorarlberg	12	7	3	2	7	1
Wien	57	46	9	2	50	4
Gesamt	242	190	27	25	147	34

Psilocin-, Psilotin- oder Psilocybinhaltige Pilze

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	4	2	0	2	3	1
Kärnten	6	5	0	1	3	3
Niederösterreich	20	16	2	2	13	6
Oberösterreich	8	7	1	0	5	3
Salzburg	3	1	1	1	3	0
Steiermark	25	22	2	1	14	9
Tirol	13	10	3	0	13	0
Vorarlberg	4	3	0	1	0	1
Wien	10	9	0	1	10	0
Gesamt	93	75	9	9	64	23

Mephedron-4-Methyl-Methcathinon

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	17	11	0	6	15	2
Kärnten	10	10	0	0	10	0
Niederösterreich	80	74	2	4	58	22
Oberösterreich	16	14	0	2	14	2
Salzburg	3	3	0	0	3	0
Steiermark	152	145	1	6	112	38
Tirol	12	12	0	0	11	1
Vorarlberg	2	1	0	1	2	0
Wien	39	30	3	6	35	4
Gesamt	331	300	6	25	260	69

Heroin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	47	20	0	27	47	0
Kärnten	90	71	3	16	86	3
Niederösterreich	164	139	3	22	153	8
Oberösterreich	181	141	5	35	169	2
Salzburg	38	31	0	7	38	0
Steiermark	17	11	0	6	13	4
Tirol	42	31	3	8	37	4
Vorarlberg	88	77	3	8	79	4
Wien	786	589	7	190	722	48
Gesamt	1.453	1.110	24	319	1.344	73

Rohopium

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	2	1	0	1	1	1
Niederösterreich	4	4	0	0	4	0
Oberösterreich	3	3	0	0	3	0
Salzburg	1	1	0	0	1	0
Steiermark	1	1	0	0	0	1
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	7	4	2	1	7	0
Gesamt	18	14	2	2	16	2

Morphin und Derivate

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN- FÄLLE	WIEDER- HOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	5	5	0	0	5	0
Niederösterreich	20	19	1	0	19	1
Oberösterreich	35	35	0	0	35	0
Salzburg	4	4	0	0	3	1
Steiermark	9	8	0	1	7	1
Tirol	12	12	0	0	11	0
Vorarlberg	9	9	0	0	8	0
Wien	7	7	0	0	5	1
Gesamt	101	99	1	1	93	4

Mohnstroh

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	4	4	0	0	4	0
Niederösterreich	1	1	0	0	1	0
Oberösterreich	2	2	0	0	2	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	1	1	0	0	1	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	2	2	0	0	2	0
Gesamt	10	10	0	0	10	0

Kokain

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	84	42	0	42	78	6
Kärnten	182	144	2	36	171	9
Niederösterreich	213	182	8	23	175	36
Oberösterreich	249	200	7	42	222	21
Salzburg	125	94	6	25	109	14
Steiermark	93	66	3	24	77	14
Tirol	316	262	11	43	267	39
Vorarlberg	156	131	1	24	133	12
Wien	1.543	1297	32	214	1.411	96
Gesamt	2.961	2.418	70	473	2.643	247

Crack

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0	0	0
Oberösterreich	1	1	0	0	0	1
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	0	0	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	1	1	0	0	1	0
Gesamt	2	2	0	0	1	1

LSD-Trips

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN-FÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	9	3	0	6	9	0
Kärnten	4	4	0	0	4	0
Niederösterreich	21	17	0	4	15	5
Oberösterreich	33	24	1	8	31	2
Salzburg	3	0	1	2	3	0
Steiermark	10	9	0	1	8	2
Tirol	24	21	1	2	20	4
Vorarlberg	11	10	0	1	8	1
Wien	14	10	0	4	12	1
Gesamt	129	98	3	28	110	15

Ecstasy

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN-FÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	36	10	0	26	33	3
Kärnten	11	9	0	2	10	1
Niederösterreich	56	49	1	6	38	17
Oberösterreich	71	63	1	7	64	6
Salzburg	29	23	2	4	25	3
Steiermark	36	31	0	5	20	16
Tirol	70	59	3	8	60	10
Vorarlberg	25	22	0	3	20	1
Wien	41	28	5	8	32	6
Gesamt	375	294	12	69	302	63

Amphetamin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTAN-FÄLLE	WIEDER-HOLER
Burgenland	105	57	3	45	96	9
Kärnten	29	25	0	4	26	2
Niederösterreich	164	142	5	17	130	31
Oberösterreich	371	333	4	34	334	33
Salzburg	104	86	5	13	91	11
Steiermark	140	124	1	15	104	35
Tirol	97	90	1	6	80	13
Vorarlberg	90	78	0	12	65	12
Wien	183	142	9	32	152	19
Gesamt	1.283	1.077	28	178	1.078	165

Methamphetamin

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	54	26	0	28	51	3
Kärnten	6	5	0	1	6	0
Niederösterreich	138	113	10	15	98	38
Oberösterreich	402	351	6	45	354	44
Salzburg	27	24	0	3	20	6
Steiermark	56	46	1	9	45	9
Tirol	41	39	1	1	32	7
Vorarlberg	21	18	0	3	15	3
Wien	92	74	2	16	80	5
Gesamt	837	696	20	121	701	115

Sonstige Suchtgifte

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	1	1	0	0	0	1
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	10	10	0	0	10	0
Oberösterreich	5	4	0	1	5	0
Salzburg	7	6	1	0	4	1
Steiermark	1	1	0	0	1	0
Tirol	21	21	0	0	9	12
Vorarlberg	1	1	0	0	1	0
Wien	4	4	0	0	4	0
Gesamt	50	48	1	1	34	14

Suchtgifthältige Medikamente

Bundesland	Gesamt	§ 27 SMG	§ 28 SMG	§ 28a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	21	16	0	5	20	0
Kärnten	59	56	0	3	59	0
Niederösterreich	215	207	5	3	208	7
Oberösterreich	690	635	6	49	663	24
Salzburg	71	62	0	9	71	0
Steiermark	139	124	2	13	125	13
Tirol	97	90	2	5	91	6
Vorarlberg	40	36	0	4	37	0
Wien	1.532	1484	11	37	1.498	20
Gesamt	2.864	2.710	26	128	2.772	70

Substanz I

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	1	1	0	0	0	1
Oberösterreich	1	1	0	0	1	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	0	0	0	0	0	0
Tirol	1	1	0	0	1	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Wien	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3	3	0	0	2	1

Substanz II

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Niederösterreich	3	3	0	0	3	0
Oberösterreich	6	5	0	1	6	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0
Steiermark	1	1	0	0	0	0
Tirol	7	7	0	0	6	1
Vorarlberg	2	2	0	0	2	0
Wien	13	12	1	0	10	2
Gesamt	32	30	1	1	27	3

SEITE 50

Medikamente mit psychotropen Stoffe lt. Anhang 1 der Psychotropen Verordnung

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	13	10	0	3	13	0
Kärnten	19	19	0	0	17	0
Niederösterreich	64	64	0	0	63	1
Oberösterreich	209	198	1	10	203	6
Salzburg	11	11	0	0	10	0
Steiermark	49	48	0	1	46	3
Tirol	50	50	0	0	46	4
Vorarlberg	19	19	0	0	19	0
Wien	538	523	9	6	523	6
Gesamt	972	942	10	20	940	20

Medikamente mit psychotropen Stoffe lt. Anhang 2 der Psychotropen Verordnung

Bundesland	Gesamt	§ 30 SMG	§ 31 SMG	§ 31a SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	4	0	0	4	4	0
Kärnten	23	23	0	0	21	0
Niederösterreich	44	44	0	0	41	3
Oberösterreich	50	45	0	5	45	5
Salzburg	15	14	1	0	15	0
Steiermark	27	27	0	0	23	4
Tirol	44	43	1	0	43	1
Vorarlberg	8	8	0	0	8	0
Wien	315	312	2	1	313	2
Gesamt	530	516	4	10	513	15

Drogenausgangsstoffe der Kategorie II

Bundesland	Gesamt	§ 32 SMG	ERSTANFÄLLE	WIEDERHOLER
Burgenland	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0
Oberösterreich	2	2	2	0
Salzburg	0	0	0	0
Steiermark	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0
Wien	8	8	8	0
Gesamt	10	10	10	0

Sicherstellungen

Österreich - gesamtes Bundesgebiet

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	620.731,59 g	5.272	811.811,93 g	5.732
Cannabisharz/Haschisch	74.754,81 g	1.197	173.757,45 g	1.192
Cannabiskonzentrat	502,14 g	20	105,95 g	3
Cannabispflanzen	219.404,06 g	261	172.945,65 g	210
Heroin	64.878,14 g	640	222.109,76 g	393
Opium-Roh	1.960,20 g	9	5.915,98 g	7
Morphin und Derivate	74,09 g	30	282,66 g	30
Mohnstroh	4644,58 g	7	1.910,30 g	7
Kokain	138.934,09 g	970	64.641,58 g	912
Crack	2,20 g	2	0	0
LSD-Trips	1.588 Stk.	41	276 Stk.	47
Ecstasy	45.780 Stk.	90	8.998 Stk.	113
Amphetamin	13.360,53 g	383	32.141,77 g	348
Methamphetamin	2.418,99 g	162	3.238,50 g	259
Sonst. Suchtgifte	191,28 g	16	191,28 g	12
SG-hältige Medikamente	12.504,50 Stk.	1.712	11.039,50 Stk.	1.435
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	316,03 g	51	878,33 g	53
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	14.260,29 g	125	2.361,87 g	36
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	5,01 g	3	6,00 g	1
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	4.263,60 g	20	2.931,34 g	21
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	22.933 Stk.	829	11.834 Stk.	529
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	134.977 Stk.	439	6.208 Stk.	359
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0,31 g	1
Kategorie III	0	0	2.763,10 g	7

Burgenland

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	11.3292,93 g	147	46.335,13 g	158
Cannabisharz/Haschisch	689,60 g	12	1.466,20 g	19
Cannabiskonzentrat	0	0	0	0
Cannabispflanzen	35.030 g	2	5.632,10 g	5
Heroin	910,52 g	6	409,29 g	9
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0	0	0	0
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	894,29 g	23	237,80 g	7
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	207 Stk.	3	42 Stk.	3
Ecstasy	4.497 Stk.	8	617 Stk.	16
Amphetamin	3.307 g	18	2.211,11 g	25
Methamphetamin	1.076 g	10	568,52	19
Sonst. Suchtgifte	0	0	0	0
SG-hältige Medikamente	1.184 Stk.	18	25 Stk.	4
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	5,10 g	1	4,10 g	1
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	351 g	2	0	0
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	1,10 g	3	0	0
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	1.426 Stk.	10	2 Stk.	1
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	614 Stk.	7	0	0
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

Kärnten

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	40.477,96 g	198	62.203,22 g	249
Cannabisharz/Haschisch	302,30 g	17	219,01 g	12
Cannabiskonzentrat	0	0	0	0
Cannabispflanzen	4.237,06 g	21	2.059,70 g	10
Heroin	161,10 g	20	2.687,51 g	24
Opium-Roh	0	0	3.000 g	1
Morphin und Derivate	0	0	0,10 g	1
Mohnstroh	2.342,10 g	2	71 g	2
Kokain	106.509,25 g	44	13.088,04 g	48
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	0	0	2 Stk.	2
Ecstasy	19 Stk.	2	32 Stk.	3
Amphetamin	874,96 g	14	6.724,23 g	8
Methamphetamin	1,15 g	2	1,86 g	2
Sonst. Suchtgifte	0	0	0	0
SG-hältige Medikamente	189 Stk.	11	63 Stk.	8
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	54,50 g	3	6,71 g	4
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	20 g	4	50 g	1
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	20 g	1	0	0
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	44 Stk.	3	106 Stk.	9
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	104 Stk.	7	61 Stk.	8
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

Niederösterreich

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	102.495,62 g	595	142.713,17 g	583
Cannabisharz/Haschisch	9.794,51 g	80	40.024,01 g	84
Cannabiskonzentrat	0	0	0	0
Cannabispflanzen	15.206,86 g	39	18.249,86 g	42
Heroin	355,91 g	44	13.139,38 g	35
Opium-Roh	19 g	5	2,58 g	1
Morphin und Derivate	5,48 g	12	228,26 g	9
Mohnstroh	275,28 g	3	764,40 g	1
Kokain	4.888,21 g	44	19.241,35 g	44
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	329 Stk.	10	67 Stk.	8
Ecstasy	362 Stk.	12	326 Stk.	13
Amphetamin	2.073,67 g	65	2.843,38 g	41
Methamphetamin	813,30 g	30	609,95 g	38
Sonst. Suchtgifte	5,08 g	4	19,03 g	2
SG-hältige Medikamente	725 Stk.	72	583 Stk.	73
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	74 g	11	199,91 g	15
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	11.418,06 g	33	1.067,46 g	8
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	,01 g	1	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	3 g	1	9 g	2
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	1.649 Stk.	23	839 Stk.	26
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	419 Stk.	12	190 Stk.	14
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

Oberösterreich

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	66.759,15 g	689	63.579,49 g	724
Cannabisharz/Haschisch	1073,21 g	127	31.128,62 g	93
Cannabiskonzentrat	303,40 g	6	100 g	1
Cannabispflanzen	51.348,70 g	37	23.190,62 g	42
Heroin	655,80 g	40	126.515,60 g	28
Opium-Roh	1,20 g	2	0,20 g	1
Morphin und Derivate	20,80 g	7	3,30 g	8
Mohnstroh	2.027,20 g	2	420,50 g	2
Kokain	1.736,40 g	47	1.631,09 g	49
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	206 Stk.	10	55 Stk.	14
Ecstasy	161 Stk.	16	273 Stk.	18
Amphetamin	491,45 g	72	221,20 g	60
Methamphetamin	174,85 g	50	417,29 g	100
Sonst. Suchtgifte	6,05 g	3	146,30 g	3
SG-hältige Medikamente	1.770 Stk.	166	1.703 Stk.	167
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	21,60 g	7	129,10 g	4
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	90,10 g	2	3 g	1
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	1	1	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	16,20 g	6	0	0
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	4.460 Stk.	87	1.671 Stk.	42
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	262 Stk.	20	319 Stk.	23
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0,31 g	1
Kategorie III	0	0	0	0

Salzburg

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	24.785,57g	423	22.172,32 g	354
Cannabisharz/Haschisch	5.070,86 g	102	17.628,70 g	107
Cannabiskonzentrat	139,60 g	3	0	0
Cannabispflanzen	2.003,25 g	24	3.753,90 g	10
Heroin	,60 g	1	1,50 g	2
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	1,01 g	4	0,60 g	1
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	2.078,25 g	55	1.396,46 g	33
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	3 Stk.	2	18 Stk.	2
Ecstasy	5.296 Stk.	16	817 Stk.	16
Amphetamin	1.422,17 g	56	15.489,24 g	43
Methamphetamin	23,72 g	9	8,65 g	12
Sonst. Suchtgifte	22,35 g	4	3,35 g	4
SG-hältige Medikamente	717 Stk.	72	149 Stk.	38
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	56,81 g	8	245,20 g	3
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	21,50 g	5	20,40 g	2
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	0	0	0	0
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	142 Stk.	10	23 Stk.	5
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	143 Stk.	11	88 Stk.	10
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

Steiermark

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	53.164,37 g	426	130.796,69 g	646
Cannabisharz/Haschisch	2.664,35 g	15	231,50 g	22
Cannabiskonzentrat	0	0	0	0
Cannabispflanzen	20.853,90 g	27	10.906,14 g	21
Heroin	11.376,81 g	11	54.270,90 g	4
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	0	0	1 g	1
Mohnstroh	0	0	596,10 g	1
Kokain	848,05 g	21	3.173,63 g	22
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	711 Stk.	2	14 Stk.	5
Ecstasy	713 Stk.	7	6.062 Stk.	4
Amphetamin	790,10 g	13	2.319,19 g	22
Methamphetamin	114,80 g	14	28,36 g	10
Sonst. Suchtgifte	12,00 g	2	0	0
SG-hältige Medikamente	258 Stk.	43	295 Stk.	36
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	11,40 g	4	224,20 g	13
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	2.034,64 g	46	38,01 g	11
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	91 g	2	38,10 g	1
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	164 Stk.	11	224 Stk.	14
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	192 Stk.	8	192 Stk.	12
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	12,10 g	2

Tirol

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	35.086,74 g	393	24.848,81 g	372
Cannabisharz/Haschisch	35.663,42 g	644	21.296,12 g	701
Cannabiskonzentrat	2,51 g	3	0	0
Cannabispflanzen	5.909,98 g	23	3.336,50 g	25
Heroin	334,31 g	11	268,40 g	14
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	3,40 g	3	41,10 g	4
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	2.690,92 g	64	1.872,65 g	58
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	99 Stk.	8	31 Stk.	6
Ecstasy	58 Stk.	9	554 Stk.	17
Amphetamin	407,57 g	54	143,59 g	37
Methamphetamin	32,63 g	11	24 g	22
Sonst. Suchtgifte	11,60 g	2	22,60 g	3
SG-hältige Medikamente	221 Stk.	24	184,50 Stk.	42
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	77,14 g	12	16,30 g	8
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	2,10 g	3	5,30 g	3
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	6 g	1
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	4 g	1	17,80 g	3
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	344 Stk.	38	200 Stk.	35
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	191 Stk.	20	309 Stk.	33
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

Vorarlberg

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	15.717,35 g	304	16.250,64 g	386
Cannabisharz/Haschisch	1.233,61 g	25	322,85 g	30
Cannabiskonzentrat	10,10 g	2	0	0
Cannabispflanzen	1.590,40 g	9	1.655,40 g	7
Heroin	7.078,10 g	22	62,21 g	10
Opium-Roh	0	0	0	0
Morphin und Derivate	,50 g	1	5,30 g	3
Mohnstroh	0	0	0	0
Kokain	1.095,80 g	25	253,27 g	28
Crack	0	0	0	0
LSD-Trips	1 Stk.	1	3 Stk.	1
Ecstasy	0	0	23 Stk.	9
Amphetamin	63,78 g	14	607,10 g	26
Methamphetamin	4,75 g	5	4,63 g	9
Sonst. Suchtgifte	0	0	0	0
SG-hältige Medikamente	85 Stk.	16	4 Stk.	4
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	1,30 g	1	2,90 g	1
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	0	0	0	0
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	2 g	1	7,70 g	2
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	37 Stk.	7	41 Stk.	4
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	8 Stk.	3	96 Stk.	3
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	0	0

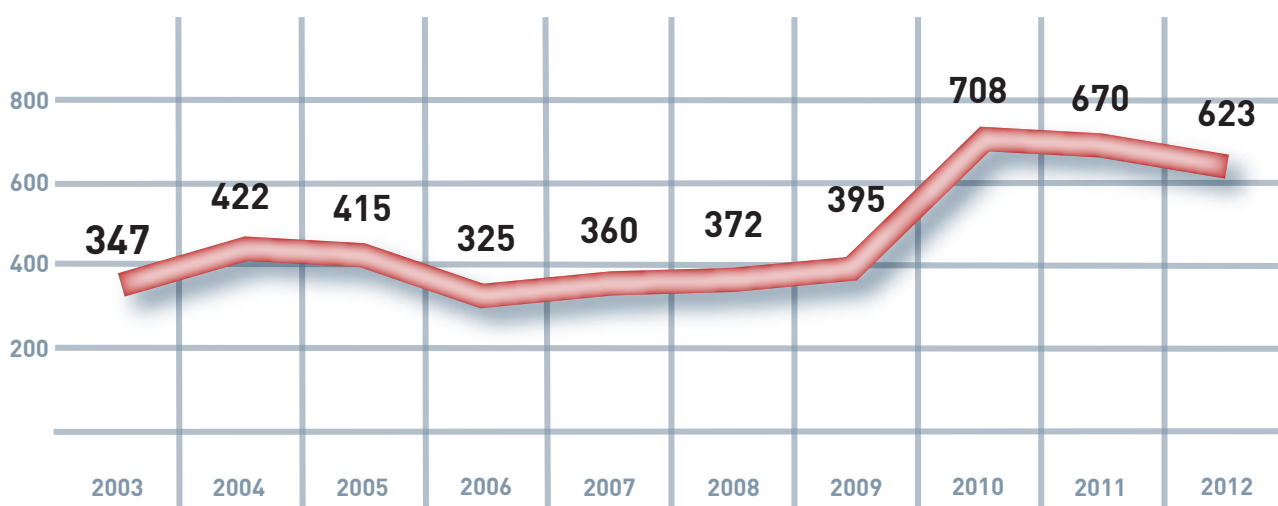
Wien

Substanz	Menge 2011	Anzahl 2011	Menge 2012	Anzahl 2012
Suchtgifte				
Cannabiskraut/Marihuana	16.8951,90 g	2.097	302.912,46 g	2.260
Cannabisharz/Haschisch	18.262,95 g	175	61.440,44 g	124
Cannabiskonzentrat	46,53 g	6	5,95 g	2
Cannabispflanzen	83.223,91 g	79	104.161,43 g	48
Heroin	44.004,99 g	485	24.754,97 g	267
Opium-Roh	1.940,00 g	2	2.913,20 g	4
Morphin und Derivate	42,90 g	3	3,00 g	3
Mohnstroh	0	0	58,30 g	1
Kokain	18.192,92 g	647	23.747,29 g	623
Crack	2,20 g	2	0	0
LSD-Trips	32 Stk.	5	44 Stk.	6
Ecstasy	34.674 Stk.	20	294 Stk.	17
Amphetamin	3.929,62 g	77	1.582,73 g	86
Methamphetamin	177,69 g	31	1.575,24 g	47
Sonst. Suchtgifte	134,20 g	1	0	0
SG-hältige Medikamente	7.355,50 Stk.	1.290	8.033 Stk.	1063
psilocin-, psilotin- oder psilocybinhaltige Pilze	13,48 g	4	49,91 g	4
Mephedron – 4 – Methyl- Methcathinon	322,89 g	30	1.177,70 g	10
Psychotrope Stoffe				
Substanz lt. Anhang 1 PsychVO	0	0	0	0
Substanz lt. Anhang 2 PsychVO	4.130,30 g	6	2.858,74 g	13
Medikament lt. Anhang 1 PsychVO	14.667 Stk.	640	8.708 Stk.	393
Medikament lt. Anhang 2 PsychVO	133.044 Stk.	351	4.953 Stk.	256
Drogenausgangsstoffe				
Kategorie I	0	0	0	0
Kategorie II	0	0	0	0
Kategorie III	0	0	2.751 g	5

Anzeigenverteilung nach Altergruppen

Altersgruppen	2010		2011		2012	
	Summe	%	Summe	%	Summe	%
10 bis unter 14 Jahre	0	0	2	0	0	0
14 bis unter 18 Jahre	1.045	4,4	973	3,8	918	3,9
18 bis unter 21 Jahre	4.240	17,8	4.457	17,2	3.924	16,5
21 bis unter 25 Jahre	6.211	26,0	6.700	25,9	5.928	24,9
25 bis unter 40 Jahre	9.481	39,7	10.624	41,0	9.694	40,7
über 40 Jahre	2.113	8,9	2.319	9,0	2.326	9,8
unbekannte Täter	763	3,2	817	3,2	1.007	4,2

Jugendliche Erstkonsumenten (14 bis unter 18 Jahre)



Hier geht's zur Polizei-App

